

© Dipl.-Psych. Mario Gollwitzer  
Fachbereich I – Psychologie  
Universität Trier  
D-54286 Trier  
Telefon: 0651-2012032  
Fax: 0651-2013804  
E-Mail: goll1301@uni-trier.de

141

2001

Mario Gollwitzer

Zur Beeinflussung kognitiver Prozesse durch die  
Bedrohung des Glaubens an eine gerechte Welt

**ISSN 1430-1148**



## Inhalt

|   |           |
|---|-----------|
| <b>Zusammenfassung</b> .....  | <b>4</b>  |
| <b>Abstract</b> .....   | <b>4</b>  |
| <b>1. Theoretischer Hintergrund</b> .....                             | <b>5</b>  |
| <b>2. Methode</b> .....   | <b>9</b>  |
| 2.1. Versuchsablauf und -materialien .....                            | 9         |
| 2.1.1. Unabhängige Variablen .....                                    | 9         |
| 2.1.2. Abhängige Variablen .....                                      | 10        |
| 2.2. Empirische Hypothesen .....                                      | 11        |
| 2.3. Stichprobe .....   | 13        |
| <b>3. Ergebnisse</b> .....  | <b>13</b> |
| 3.1. Item- und Skalenanalysen .....                                   | 13        |
| 3.1.1. Gerechtigkeitsfragebogen .....                                 | 13        |
| 3.1.2. Bewältigungsfragebogen .....                                   | 16        |
| 3.2. Hypothesentests .....  | 18        |
| 3.2.1. Hypothese 1 .....  | 18        |
| 3.2.2. Hypothese 2 .....  | 20        |
| 3.2.3. Hypothese 3 .....  | 23        |
| <b>4. Diskussion</b> .....  | <b>27</b> |
| <b>5. Literaturverzeichnis</b> .....                                  | <b>31</b> |
| <b>6. Anhang</b> .....  | <b>33</b> |
| <b>Bisher erschienene Arbeiten dieser Reihe</b> .....                 | <b>35</b> |
| <b>Andernorts publizierte Arbeiten aus dieser Arbeitsgruppe</b> ..... | <b>44</b> |

## Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit versucht sich an einer Verknüpfung zwischen den Hypothesen der Gerechtigkeitsmotiv-Theorie von Lerner (1977, 1980) und Befunden aus der kognitiven bzw. klinischen Psychologie zur kognitiven Interferenz der Verarbeitungskapazität durch subjektiv bedeutsame Reize. Es wird hypostasiert, dass sich die Bedrohung des Glaubens an eine gerechte Welt in einer unmittelbaren Leistungseinbuße bei kognitiven Aufgaben bemerkbar machen sollte.

In einem Laborexperiment hatten  $N = 92$  Versuchspersonen die Aufgabe, im Anschluss an die Darbietung einer ungerechten Filmszene den d2-Aufmerksamkeits-Belastungstest (Brickenkamp, 1962) zu bearbeiten. Zusätzlich wurden verschiedene Coping-Strategien (Opferabwertung, Dissoziation etc.) sowie unterschiedliche Facetten des individuellen Gerechte-Welt-Glaubens erfasst. Die Ergebnisse stützen teilweise die Hypothesen, größtenteils sind sie allerdings widersprüchlich. Zudem sind die Effekte generell kleiner als erwartet. Differenzielle Bedeutungen der verschiedenen Facetten des Gerechte-Welt-Glaubens werden diskutiert; darüber hinaus werden Verbesserungen des Paradigmas vorgeschlagen.

## Abstract

The present investigation is an attempt to combine research concerning the Justice Motive Theory (Lerner, 1977, 1980) and the phenomenon of cognitive interferences. It is suggested that the threatening of the individual Belief in a Just World (BJW) manifests itself in a decreased ability to efficiently solve a cognitive task.

In a laboratory experiment,  $N = 92$  subjects had to work on Brickenkamp's (1962) d2-Attention-Stress-Test immediately after they had watched a film sequence describing the unfair treatment of an innocent person. Additionally, different coping behaviors (blaming the victim, dissociation etc.) as well as different facets of individual BJW were assessed. Results partly confirm the hypotheses, but are mostly contradictory. Furthermore, effects are much smaller than expected. Yet, they allow for a differential interpretation of the BJW facets. Finally, suggestions for future improvements of the paradigm are discussed.

## 1. Theoretischer Hintergrund

Tagtäglich werden Menschen Zeugen ungerechter bzw. unverdienter Ereignisse, bei denen Unschuldige scheinbar willkürlich zu Opfern werden. Die Perspektive der Wahrnehmung eines solchen Ereignisses kann dabei eher distanz sein (wenn man beispielsweise eine Fernsehnachricht über ein Verbrechen, das an einem Unschuldigen begangen wurde, anschaut), oder aber unmittelbar und von persönlicher Relevanz für den Beobachter (wenn beispielsweise der beste Freund Opfer eines Diebstahls wird). Die Wahrnehmung und Beobachtung alltäglicher Ungerechtigkeiten geht, obwohl die Konfrontation mit ihnen alles andere als selten ist, meistens nicht spurlos am Beobachter vorüber. Ungerechtigkeiten, Schicksalsschläge, Viktimisierungen anderer Menschen betreffen uns, sie bedrohen fundamentale Bedürfnisse nach Sicherheit und Vorhersehbarkeit.

Diese Überlegungen hat Lerner (1977, 1980) in seiner Gerechtigkeitsmotiv-Theorie schon vor mehr als zwanzig Jahren weitergeführt. Seiner Überzeugung nach ist das Bedürfnis des Menschen, an eine Welt zu glauben, in der prinzipiell jeder das bekommt, was er verdient, und umgekehrt jeder das verdient, was er bekommt, ein basales soziales Motiv. Der motivationale Charakter des "Gerechte-Welt-Glaubens" (GWG) ergibt sich daraus, dass Menschen zwar eine gute, gerechte, vorhersehbare Welt brauchen, um in ihr sicher (und dadurch erst sinnvoll) agieren können, jedoch relativ bald feststellen, dass man sich auf eine solche Welt nicht verlassen kann. Die gerechte Welt ist daher kein Faktum, sondern lediglich eine Hoffnung, und allzu oft nur noch eine Illusion. Nichtsdestotrotz muss sie aufrechterhalten werden, um drohende Kontrollverluste und Gefühle der fundamentalen Sinnlosigkeit abzuwehren. Menschen investieren daher große Anstrengungen, um die Illusion von einer guten, gerechten, vorhersehbaren Welt zu wahren (Lerner, 1980). Solche Investitionen gehen unter Umständen sogar auf Kosten der "Wahrheit", wie Lerner und andere wiederholt am Beispiel der sekundären Viktimisierung (oder "Blaming the victim") gezeigt haben (Lerner & Simmons, 1966, Simons & Piliavin, 1972). Darüber hinaus verdeutlichen diese Untersuchungen, dass es sich bei dem Gerechtigkeitsmotiv nicht etwa um eine reine, genuin prosoziale Form des Strebens nach Gerechtigkeit handelt, sondern durchaus durchsetzt ist mit der Bereitschaft, um des eigenen Gerechte-Welt-Glaubens willen auch die gerechte Wahrnehmung sozialer Situationen aufs Spiel zu setzen (Montada, 1998).

Nach Leners Auffassung stellt die Beobachtung ungerechter Ereignisse den individuellen GWG stets wieder auf die Probe: Ungerechtigkeit in der sozialen Realität stellt eine Bedrohung der Illusion dar, die Welt sei gut und gerecht, und Menschen bleibt nichts anderes übrig, als sich dieser Bedrohung zu stellen, sei es, als Opfer der Ungerechtigkeit oder lediglich als Beobachter. Die Coping-Prozesse, die auf eine solche Bedrohung des GWG folgen, sind inzwischen sehr gut untersucht (z.B. Maes, 1998), was allerdings nicht für die Prozesse gilt, die diesen Coping-Reaktionen vorausgehen. Wie manifestiert sich eine Bedrohung des GWG? Ist es möglich, kognitive, emotionale, vielleicht sogar physiologische Prozesse zu identifizieren, die Leners These bestätigen, dass ungerechte Ereignisse mit der partiellen Zerstörung einer für den Menschen so fundamentalen Überzeugung und dem reflexartigen Bedürfnis nach ihrer unmittelbaren Wiederherstellung einhergehen?

Zugegebenermaßen handelt es sich hier um ein theoretisch wie empirisch schwer zu fassendes Gebiet, da ein Großteil der Korrelate sozialer Informationsverarbeitungsprozesse implizit und nicht der bewussten Aufmerksamkeit zugänglich sind (Lerner & Goldberg, 1999). Über indirekte Methoden bestehen jedoch möglicherweise Zugänge zu solchen Prozessen. Im folgenden sollen zwei experimentelle Studien vorgestellt werden, die versuchen, sich vorbewussten Prozessen der sozialen Informationsverarbeitung im Zusammenhang mit beobachteter Ungerechtigkeit mit Hilfe eines modifizierten Stroop-Paradigmas zu nähern. Die im Anschluss daran zu beschreibende eigene Untersuchung befasst sich mit der Frage, ob die Wahrnehmung von Ungerechtigkeit und die Lerner zufolge damit zusammenhängende Bedrohung des GWG sich in Form einer Interferenz mit anderen kognitiven Prozessen manifestiert.

Das Stroop-Paradigma wird in der kognitiven Psychologie zur Untersuchung kognitiver Interferenzen verwendet (MacLeod, 1991). Die Aufgabe der Probanden besteht darin, am Computer auf die Farbe, mit der bestimmte Wörter dargestellt werden, zu reagieren, ohne dabei auf lexikalische oder semantische Merkmale der Wörter zu achten. Abhängige Variable ist die Reaktionszeit, mit der Versuchspersonen auf die Wortfarbe reagieren, und die Anzahl der korrekt identifizierten Farben. Interferenzen, d.h. verlängerte Reaktionszeiten, entstehen, wenn es der Versuchsperson nicht gelingt, Merkmale der dargebotenen Wörter völlig auszublenden und lediglich – wie es die Aufgabe vorsieht – mechanisch auf die Wortfarbe zu reagieren. Kann man bei Wort A verlängerte Reaktionszeiten beobachten und bei Wort B nicht, so weist das darauf hin, dass Versuchspersonen stärker auf Wort A reagieren und sich unwillkürlich stärker als gefordert mit dem Wort auseinandersetzen. Befunde aus kognitiven Theorien in der Psychopathologie zeigen beispielsweise, dass Probanden mit emotionalen Störungen größere Latenzzeiten bei solchen Reizen zeigen, die für sie eine Bedrohung darstellen (Williams, Mathews & MacLeod, 1996).

Hafer (2000) machte sich diesen Mechanismus zu Nutze und übertrug ihn auf eine gerechtigkeitspsychologische Frage: Kann man mit Hilfe eines modifizierten Stroop-Paradigmas das Ausmaß an "Bedrohung des GWG" bei Beobachtung eines ungerechten Ereignisses messen? Wenn es wirklich so sein sollte, dass selbst alltägliche Ungerechtigkeiten den GWG ins Wanken bringen können, dann sollten Hinweisreize für die Bedrohung genau solche automatischen Prozesse triggern, die im Stroop-Test zu Interferenzen mit der eigentlichen Aufgabe führen. Dies wiederum sollte sich in verlängerten Latenzzeiten bemerkbar machen. Hafer (2000) zeigte ihren Versuchspersonen einen Film, in dem ein junger Mann von Unbekannten überfallen und ausgeraubt wurde. Versuchspersonen in der "gerechten" Bedingung sahen, wie die Täter kurze Zeit später gefasst und verurteilt wurden. In der "ungerechten" Bedingung endete der Film mit dem Vermerk, dass die Täter das Land verlassen hätten und es sehr unwahrscheinlich sei, dass man sie jemals zu fassen bekäme. Im Anschluss an den Film wurden die Versuchspersonen aufgefordert, am Computer eine Stroop-Aufgabe bearbeiten. Hafer (2000) wählte die dargebotenen Wörter nach verschiedenen Gesichtspunkten aus: 10 Wörter hatten etwas mit Gerechtigkeit allgemein zu tun, 10 Wörter hatten etwas mit (gerechtigkeitsthematisch bedeutungslosen) Aspekten des Inhalts des Films zu tun, 10 Wörter stammten aus der Kategorie "physischer Schaden", 10 Wörter stammten aus der Kategorie "sozialer Schaden", 10 Wörter waren, was den Film betraf, völlig bedeutungslos. In zwei Studien fand sie übereinstimmend, dass die Latenzzeiten in der "ungerechten" Bedingung für gerechtigkeitsbezogene Wörter

größer waren als für bedeutungslose Wörter, während dieser Unterschied in der "gerechten" Bedingung nicht zu finden war.

In einer zweiten Studie fand sie darüber hinaus, dass das Ausmaß an Opferabwertung (Dissoziation vom Opfer und charakterliche Abwertung des Opfers) von der experimentellen Bedingung abhing, und dass dieser Zusammenhang zusätzlich durch die Latenzzeiten bei gerechtigkeitsbezogenen Wörtern moderiert wurde: In der "ungerechten" Bedingung korrelierte die Latenzzeit mit der Opferabwertung positiv ( $r \geq .48$ ), in der "gerechten" Bedingung dagegen nur schwach negativ ( $r \geq -.17$ ).

Die Befunde zeigen, dass eine Bedrohung des GWG tatsächlich auch auf dieser impliziten Ebene beobachtbar zu sein scheint: Durch die Wahrnehmung ungerechter Ereignisse wird eine automatische Auseinandersetzung mit gerechtigkeitsrelevanten Wörtern ausgelöst – "Gerechtigkeit" scheint für Menschen, nachdem sie eine ungerechte Situation beobachten mussten, eine saliente und sozial bedeutsame Kategorie zu sein. Dies entspricht Lerner's Idee einer Bedrohung des GWG, und diese Bedrohung erfordert Coping-Strategien.

In einem ähnlichen Experiment versuchten Hangarter und Schmitt (2001), die Befunde von Hafer (2000) zu replizieren und um eine differenzielle Perspektive zu ergänzen. Diesbezüglich haben eine Reihe deutscher Arbeiten zum GWG gezeigt, dass sich Menschen hinsichtlich der Stärke ihres Bedürfnisses, an eine gerechte Welt zu glauben, konsistent voneinander unterscheiden (z.B. Rubin & Peplau, 1973, 1975; Dalbert, Montada & Schmitt, 1987; Schmitt et al., 1990; Maes, 1992; eine Zusammenfassung findet sich bei Montada, 1998). Neben dem individuellen Glauben an eine gerechte Welt wurden weitere gerechtigkeitsrelevanten Persönlichkeitseigenschaften identifiziert, so z.B. "Ungerechtigkeitssensibilität" als das Ausmaß, in dem Menschen durch erlebte, beobachtete oder selbst verursachte Ungerechtigkeit prinzipiell belastet sind (z.B. Schmitt, Neumann & Montada, 1995; Schmitt, Maes & Schmal, 1995). Die Studie von Hangarter & Schmitt (2001) stellt nun einen Versuch dar, den moderierenden Effekt der differenziellen Sensibilität für beobachtete Ungerechtigkeit auf den von Hafer gefundenen Interferenzeffekt nachzuweisen. Im modifizierten Stroop-Test wurden jeweils fünf Wörter aus sechs Valenzkategorien (gerechtigkeitsbezogen/negativ, gerechtigkeitsbezogen/positiv, emotionsbezogen/negativ, allgemein positiv und allgemein negativ) sowie zehn neutrale Wörter dargeboten. Zuvor wurde den Versuchspersonen ein Filmausschnitt gezeigt, der – je nach experimenteller Bedingung – entweder eine ungerechte oder eine neutrale Szene zeigte. Die individuelle Ungerechtigkeitssensibilität wurde mittels eines Fragebogens in ausreichendem zeitlichen Abstand zum Durchführungstermin des Experiments erfasst.

Bei der Auswertung der Reaktionszeiten im Stroop-Test fanden die Autoren einen Haupteffekt der experimentellen Bedingung (Filminhalt: neutral vs. ungerecht) in Bezug auf die ungerechtigkeitsbezogenen, die neutralen und die empörungsbezogenen Wörter. Es fand sich jedoch weder eine Interaktion zwischen Filminhalt und Wortkategorie, noch die hauptsächlich interessierende Dreifach-Interaktion zwischen Filminhalt, Wortkategorie und Ungerechtigkeitssensibilität, obwohl das Muster der Mittelwerte teilweise hypothesenkonform ausfiel. Die Befunde von Hafer (2000) konnten somit in dieser Studie nicht repliziert werden, auch dann nicht, wenn die dispositionelle Sensibilität für Ungerechtigkeit als zusätzlicher Faktor in die Analyse mit aufgenommen wurde.

Betrachtete man jedoch nur die Information, ob die Zielwörter im Stroop-Test emotional negativ oder positiv waren, konnten bedeutsame Effekte gefunden werden: So gab es in der Bedingung "neutraler Film" keinen Unterschied zwischen den Reaktionszeiten auf positive vs. auf negative Wörter, wohl aber in der Bedingung "ungerechter Film", allerdings nur bei Versuchspersonen mit hoher dispositioneller Ungerechtigkeitssensibilität. Das bedeutet: Hoch Ungerechtigkeitssensible sind, wenn sie eine ungerechte Situation mitansehen mussten, von negativ valenten Wörtern stärker betroffen als von positiv valenten. Offensichtlich werden hoch Ungerechtigkeitssensible, wenn sie ein ungerechtes Ereignis mit ansehen müssen, stärker in eine negative Stimmung versetzt als gering Ungerechtigkeitssensible.

Auch wenn die Interferenzhypothese aufgrund der vorliegenden Daten bislang keine eindeutige Bestätigung finden konnte, hat sie die Suche nach den kognitiven Prozessen, die die Wahrnehmung von Ungerechtigkeit begleiten, eindeutig vorangebracht. Generell scheint es zulässig zu behaupten, dass durch die Beobachtung von Ungerechtigkeit die Salienz für bestimmte, mit der Art der Ungerechtigkeit zusammenhängende Reizkategorien erhöht wird.

In der vorliegenden Arbeit soll nun untersucht werden, ob dieser Mechanismus auch in der Lage ist, die Aufmerksamkeitskapazität einer Person derart zu beanspruchen, dass andere kognitive Prozesse darunter leiden. Versteht man Lerner (1980) wörtlich, dann wird durch die Bedrohung des GWG ein Prozess in Gang gesetzt, der – teilweise automatisch, teilweise reflektiert – zum Ziel hat, aller gegenteilig lautender empirischer Realität zum Trotz die Überzeugung aufrechtzuerhalten (bzw. wiederherzustellen), die Welt sei doch ein Ort, wo jeder das bekommt, was er verdient, und umgekehrt. Insofern dürfte es sich bei der Bedrohung des GWG um ein Ereignis handeln, welches – zumindest vorübergehend – vorrangig die Aufmerksamkeit der betroffenen Person in Anspruch nehmen wird. In Anlehnung an die Überlegungen von Hafer (2000) und Hangarter und Schmitt (2001) kann man also annehmen, dass andere Prozesse, die ebenfalls Aufmerksamkeit und Konzentration beanspruchen, durch den Versuch, den GWG zu verteidigen, verlangsamt oder gehemmt werden.

Diese Hypothese soll im nun zu beschreibenden Experiment überprüft werden. Der kognitive Prozess, dessen Verlangsamung durch die Beobachtung eines ungerechten Ereignisses hier nachgewiesen werden soll, ist das Ausfüllen eines bekannten Tests zur Erfassung von Konzentration: der d2-Aufmerksamkeits-Belastungs-Test von Brickenkamp (1962).



## 2. Methode

### 2.1. Versuchsablauf und -materialien

#### 2.1.1. Unabhängige Variablen

Zu Beginn des Experimentes wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ganz allgemein gesagt, es gehe um Aufmerksamkeit und Konzentration. Anschließend wurde ihnen ein Fragebogen vorgelegt, der den dispositionellen Glauben an eine gerechte Welt in verschiedenen Facetten messen sollte. Dabei handelte es sich im einzelnen um die "allgemeine Gerechte-Welt-Skala" von Dalbert, Montada und Schmitt (1987), die Skala "Glauben an eine ungerechte Welt" (Schmitt, Maes & Schmal, 1995, 1997), sowie die Skalen "Glauben an immanente Gerechtigkeit" bzw. "Glauben an ultimative Gerechtigkeit" (Maes, 1992; Schmitt et al., 1997). Jede dieser Skalen besteht aus sechs Items, wobei die Skala "Glauben an ultimative Gerechtigkeit" von Maes (1992) differenziert wurde in "Ultimative Gerechtigkeit in Form von Täterbestrafung" und "Ultimative Gerechtigkeit in Form von Opferausgleich" (jeweils 6 Items). Drei Items wurden von vornherein nicht in den Fragebogen mit aufgenommen, da sich in einer früheren Analyse zeigte, dass die Trennschärfen zu gering waren (Schmitt et al., 1997). Es handelte sich um die Items "Jeder hat sich seine Lebensumstände selbst zuzuschreiben" (Skala "immanent"), "Undank ist der Welten Lohn" (Skala "ungerechte Welt") und "Jedes Volk hat die Regierung, die es verdient" (Skala "immanent"). Die verbleibenden 27 Items wurden zufällig durchmischt dargeboten und sollten auf einer sechsstufigen Antwortskala (von 0/"trifft überhaupt nicht zu" bis 5/"trifft voll und ganz zu") daraufhin beurteilt werden, wie sehr die Versuchspersonen der Aussage zustimmt. Der Fragebogen findet sich in Anhang A.

Im Anschluss an die Bearbeitung des Gerechtigkeits-Fragebogens sollten sich die Versuchspersonen einen etwa fünfminütigen Filmausschnitt ansehen. Es handelte sich um einige Szenen des Films "Im Namen des Vaters" (engl. Original: "In The Name Of The Father", Irland/Großbritannien/USA, 1993, Regie: Jim Sheridan). Der Film spielt Mitte der siebziger Jahre in London. Die Szenen zeigen, wie die Hauptfigur, ein Ire namens Gerry Conlon, zufällig mit einem Bombenattentat der IRA in London in Verbindung gebracht und von englischen Ermittlungsbeamten mit brutaler Gewalt (u.a. unter Androhung der Ermordung seines Vaters) dazu gezwungen wird, seine Mittäterschaft an dem Anschlag zuzugeben. Das Ende der Filmsequenz wurde je nach experimenteller Bedingung manipuliert: In der "ungerechten" Bedingung wird Gerry Conlon aufgrund seines Geständnisses zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt, in der "gerechten" Bedingung wird er vor Gericht aufgrund der mangelnden Beweislage freigesprochen. Beide Gerichtsszenen stammen aus dem Originalfilm, in welchem zunächst tatsächlich die Freiheitsstrafe verhängt, einige Jahre später jedoch revidiert wird.

Die Filmsequenzen wurden über ein VHS-Videogerät abgespielt und auf einem großen Fernsehbildschirm gezeigt. Die Qualität des Videos war aufgrund des mehrmaligen Überspielens der Originalsequenzen als nicht optimal zu bezeichnen; dieser Umstand wird im Rahmen der Ergebnisdiskussion noch einmal angesprochen werden.

### 2.1.2. Abhängige Variablen

Unmittelbar im Anschluss an den Film wurden die Versuchspersonen gebeten, den d2-Test zu bearbeiten. Der Test ist entworfen worden, um die individuelle, "auf externe visuelle Reize bezogene Konzentrationsleistung" (Brickenkamp, 1994; S. 7) zu ermitteln. Konzentrationsleistung wird dabei verstanden als die Koordination der Verhaltenskomponenten *Tempo/Quantität*, *Qualität* und *zeitlicher Verlauf der Leistung*. Die quantitative Komponente ist im d2-Test durch die zeitliche Begrenzung gegeben, die qualitative Komponente ist durch das Erfordernis gegeben, den Details der dargebotenen Reize genaueste Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Aufgabe besteht für die Versuchspersonen darin, aus einer Reihe von ähnlichen Reizen (Buchstaben "b", "d", "p" oder "q" mit jeweils einem oder zwei Strichen oberhalb oder unterhalb des Buchstabens) diejenigen herauszufinden und anzustreichen, bei denen es sich um ein "d" mit zwei Strichen (also entweder zwei Striche oberhalb, zwei Striche unterhalb, oder ein Strich oberhalb und ein Strich unterhalb) handelt. Insgesamt sollen 658 dieser Reize bearbeitet werden, wobei es 14 Reihen mit jeweils 47 Items gibt. Dabei ist laut Testmanual eine zeitliche Begrenzung von 20 Sekunden pro Zeile vorgesehen, die durch den Versuchsleiter kontrolliert werden soll. Hieraus ergibt sich die dritte der o.g. Konzentrationskomponenten, nämlich der zeitliche Verlauf der Leistung als eine Art Konzentrationsgradient.

In der vorliegenden Untersuchung wurde die Instruktion, jeweils nach 20 Sekunden die gerade bearbeitete Reihe abubrechen und mit der nächsten Reihe fortzufahren, ignoriert. Die Versuchspersonen hatten lediglich die Aufgabe, innerhalb von fünf Minuten so viele "d2"-Reize wie möglich richtig zu markieren. Ausgewertet wurden schließlich die Anzahl aller bearbeiteter Items (oder "Leistungsrohwert") als Indikator für die quantitative Komponente der Konzentrationsleistung (**GZ**), die Anzahl der davon falsch bearbeiteten Items (**F**, dabei sowohl falsche Negative [fälschlicherweise angestrichene Distraktoritems] als auch falsche Positive [fälschlicherweise ausgelassene Targetitems]), sowie die Gesamtleistung (**GZ-F**), berechnet als die Differenz zwischen GZ und F. Im Testmanual werden einige weitere Parameter zur Auswertung vorgeschlagen, z.B. der Fehlerprozentwert als qualitative Leistungsvariable (**F%**), die Fehlerverteilung (**F-Vert**) als Maß für den zeitlichen Gradienten der Konzentrationsleistung, die Schwankungsbreite (**SB**, d.h. die Differenz zwischen maximaler und minimaler Testzeitleistung) sowie den Konzentrationsleistungswert (**KL**), der sich aus der Differenz zwischen der Anzahl richtig angestrichener Targetitems und der Anzahl falscher Negative berechnet. Zum Zwecke der vorliegenden Untersuchung wurden nur die Anzahl aller bearbeiteter Items (GZ), die Fehlerquote (F) sowie die Gesamtleistung (GZ-F) betrachtet; alle anderen Indizes wurden entweder deshalb, weil sie für die inhaltliche Fragestellung der Untersuchung irrelevant sind (F-Vert, F%, SB) oder weil ihre Konstruktvalidität (noch) nicht hinreichend untersucht ist (Brickenkamp, 1994) bzw. sie mit dem Gesamtleistungswert allzu redundant erscheinen (KL), nicht ausgewertet.

Schließlich wurde den Versuchspersonen ein zweiter Fragebogen vorgelegt, der Coping-Reaktionen auf die beobachtete Ungerechtigkeit erfassen sollte. Es handelte sich dabei um 23 selbst konstruierte Items, die generelle sowie spezifische Arten des Umgangs mit den Ereignissen im gezeigten Film repräsentieren sollten. Dabei wurden drei Facetten zu operationalisieren versucht: (1) Die charakterliche Abwertung des

Opfers (6 Items; z.B. "Der Angeklagte ist vertrauenswürdig"; "Der Angeklagte ist faul"); (2) die Dissoziation vom Opfer (6 Items; z.B. "Ich glaube nicht, dass ich mich mit dem Angeklagten gut verstehen würde"; "Ich bin in meinen Einstellungen und Ansichten dem Angeklagten ähnlich"); (3) die Zuschreibung von Eigenverantwortlichkeit des Opfers für sein Schicksal bezüglich seines eigenen Verhaltens (*"Blaming the victim"*; 6 Items; z.B. "Ich finde, der Angeklagte hätte besser kooperieren sollen"; "Ich finde, der Angeklagte verhält sich eher übertrieben"). Daneben wurden einige allgemeine Distraktoritems (5 Items; z.B. "Ich finde, dass man vor Gericht im allgemeinen zu sehr eingeschüchtert wird"; "Gute Anwälte haben oft eine große Auswirkung auf das Urteil") eingestreut. Somit bestand der "Bewältigungsfragebogen" aus insgesamt 23 Items, die in Anlehnung an den Gerechtigkeitsfragebogen auf einer sechsstufigen Antwortskala auf ihr Zutreffen hin beurteilt werden sollten. Der Fragebogen findet sich in Anhang B.

Nach Bearbeitung dieses Fragebogens wurden die Versuchspersonen über den wahren Zweck und Inhalt des Experiments aufgeklärt. Sie wurden darüber hinaus gefragt, ob sie den Film "Im Namen des Vaters" bereits gesehen hatten und ob sie die Qualität des Films gestört habe.

Zum Dank für ihre Teilnahme bekamen sie ein kleines Geschenk sowie ggf. eine Bescheinigung über eine halbe abgeleistete Versuchspersonenstunde. Insgesamt dauerte ein Versuchsdurchgang ca. 20-30 Minuten.

Ein Versuchsleiter war während des gesamten Versuchsablaufes zugegen. Alle Durchgänge fanden als Einzelversuche in einem leicht abgedunkelten Raum des Psychologiegebäudes der Universität Trier statt. Die Versuche wurden innerhalb von zwei Wochen im Juni 2000 durchgeführt. Versuchsleiter waren Psychologiestudierende des vierten Fachsemesters.

## 2.2. Empirische Hypothesen

Mit Hilfe des Experiments sollte zum einen die Hypothese überprüft werden, ob die Bedrohung des GWG durch Beobachten einer ungerechten Situation derart aktuelle kognitive Ressourcen bindet, dass bei anderen, weniger fundamentalen Aufgaben Interferenzen in Form von Effizienzbeeinträchtigungen (z.B. Erhöhung der Fehlerquote, Verlangsamung der Leistung) beobachtet werden können. Als abhängige Variablen dienten die drei oben beschriebenen Ergebnisparameter des d2-Tests. Unabhängige Variablen waren zum einen die experimentelle Bedingung (gerechter vs. ungerechter Film) als Situationsfaktor sowie der dispositionelle Gerechte-Welt-Glauben (GWG) als Personfaktor. Hypothese 1 lässt sich daher wie folgt beschreiben:

**H 1:** Es wird erwartet, dass in der ungerechten Bedingung die Gesamtleistung (GZ) geringer und die Fehlerquote (F) höher ausfällt als in der gerechten Bedingung. Diese Zusammenhänge werden durch den individuellen GWG gleichsinnig moderiert: Je stärker der GWG, desto schlechter sind die Testleistungen in der ungerechten Bedingung.

Nun beschreibt Maes (1992; Schmitt et al., 1995), dass Menschen mit einem hohen Glauben an *ultimative* Gerechtigkeit (GWU) durch erlebte Ungerechtigkeit weniger stark belastet sein sollten als Menschen mit einem hohen Glauben an *immanente* Gerechtigkeit (GWI): Wer der Meinung ist, dass jedem schuld-

gen Täter und jedem unschuldigen Opfer irgendwann – spätestens beim "Jüngsten Gericht" – Vergeltung zuteil wird, der dürfte sich von Ungerechtigkeitserlebnissen möglicherweise weniger irritieren lassen. Maes (1994, 1995) hat diese differenziellen Effekte des Glaubens an immanente bzw. an ultimative Gerechtigkeit in Bezug auf die Variable "Opferabwertung" untersucht und bestätigen können. Inwiefern sich der Unterschied nicht nur auf das Coping-Verhalten, sondern auch auf die unmittelbare kognitive Reaktion des Opfers (bzw. des Beobachters) auswirkt, ist bislang unklar. In der vorliegenden Untersuchung könnte es jedoch durchaus sein, dass der Zusammenhang zwischen der experimentellen Bedingung und dem Ausmaß der kognitiven Leistungseinbuße im d2-Test bei Menschen mit hohem Glauben an ultimative Gerechtigkeit geringer ausfällt. Daher wird Hypothese 1 wie folgt ergänzt:

**H 1a: Der in Hypothese 1 postulierte Zusammenhang zwischen der Bedingung (gerechter vs. ungerechter Film) und den d2-Parametern wird durch den individuellen Glauben an ultimative Gerechtigkeit (GWU) gegensinnig moderiert: Je stärker der GWU, desto geringer sind die beobachteten Leistungseinbußen.**

Weiterhin wurden Reaktionen im Umgang mit der beobachteten Ungerechtigkeit erfasst. Damit sollte zum einen der Befund repliziert werden, dass ungerechte Ereignisse – insbesondere bei Personen mit hohem GWG – durch eine Abwertung des Opfers bewältigt werden können (siehe Hypothese 2). Allerdings sollte auch hier ein hoher Glaube an ultimative Gerechtigkeit die Effekte dämpfen (siehe Hypothese 2b).

**H 2: Es wird erwartet, dass die Neigung, das Opfer charakterlich abzuwerten, ihm Eigenverantwortlichkeit zuzuschreiben oder sich von ihm zu distanzieren, in der ungerechten Bedingung größer ist als in der gerechten Bedingung. Dieser Zusammenhang sollte umso stärker sein, je größer der individuelle GWG ist.**

**H2b: Der Zusammenhang sollte umso schwächer sein, je größer der individuelle GWU ist.**

Schließlich sollte überprüft werden, ob der Zusammenhang zwischen beobachteter Ungerechtigkeit und Opferabwertung tatsächlich als Versuch zu verstehen ist, den gerade erschütterten Glauben an eine gerechte Welt wiederherzustellen. Wenn dem so wäre, und darüber hinaus beobachtete Effizienzeinbußen im d2-Test tatsächlich als Indikator für die erlebte Bedrohung des GWG zu verstehen sind, dann müssten sich die Leistungen im d2-Test als Moderator des Zusammenhangs zwischen Ungerechtigkeit und Opferabwertung genau so eignen wie der direkt (per Fragebogen) erhobene GWG. Mit anderen Worten: Je größer die erlebte Bedrohung des GWG, desto größer sollten die Effizienzeinbußen im Konzentrationstest sein. Gleichzeitig sollte die Versuchsperson dann aber auch stärker motiviert sein, ihren GWG durch die Abwertung des Opfers zu verteidigen (Hypothese 3).

**H 3: Es wird erwartet, dass der Zusammenhang zwischen der experimentellen Bedingung (gerecht/ungerecht) und den Coping-Reaktionen nicht nur durch den direkt gemessenen GWG, sondern auch durch die individuelle Höhe der Effizienzeinbuße im Konzentrationstest moderiert wird: Je stärker die Leistungseinbußen, desto stärker sollte in der ungerechten Bedingung Opferabwertung, Zuschreibung von Eigenverantwortlichkeit ("Blaming the Victim") und Dissoziation vom Opfer ausfallen.**

Da bislang zu diesen Fragestellungen zu wenig empirische Befunde vorlagen, um die Größe des erwarteten Populationseffekts realistisch abzuschätzen, wurde die Untersuchung auf der Basis eines mittleren Effekts ( $\Omega^2 = .10$ ) geplant.

### 2.3. Stichprobe

Anhand theoretischer und empirischer Vorüberlegungen wurde die ideale Stichprobengröße zur Aufdeckung eines möglichen Populationseffektes a priori ermittelt. Bei festgelegten Entscheidungsfehlern von  $\alpha = \beta = 10\%$  und  $\Omega^2 = .10$  ergab sich eine erforderliche Mindeststichprobe von  $N = 80$ . Um die Teststärke noch zu erhöhen, wurden so viele Versuchspersonen erhoben, wie der zeitliche und finanzielle Rahmen es zuließ. Somit lagen gegen Ende der Versuchsdurchführungsphase Daten von  $N = 92$  Personen vor (40 Männer und 52 Frauen). Es handelte sich in allen Fällen um Studierende der Psychologie im Grundstudium an der Universität Trier im Alter zwischen 19 und 34 Jahren ( $M = 23.2$ ;  $SD = 2.8$ ).

## 3. Ergebnisse

### 3.1. Item- und Skalenanalysen

#### 3.1.1. Gerechtigkeitsfragebogen

Über die 27 Items des Gerechtigkeitsfragebogens (bestehend aus den Dimensionen allgemeiner GWG, Glaube an eine ungerechte Welt [UWG], Glaube an immanente Gerechtigkeit [GWI], Glaube an ultimative Gerechtigkeit bzgl. Täterbestrafung [GWU-T], Glaube an ultimative Gerechtigkeit bzgl. Opferausgleich [GWU-O]) wurde zunächst eine Hauptachsenanalyse gerechnet. Anhand des Screeplots erscheint es sinnvoll, entweder drei oder acht Faktoren zu extrahieren. Die erwartete Fünf-Faktoren-Lösung zeichnet sich weder im Eigenwerteverlauf noch nach dem Kaiser-Guttman-Kriterium ab. Für die Acht-Faktoren-Lösung (58.24% aufgeklärte Varianz) spricht zwar sowohl der Knick im Eigenwerteverlauf als auch das Kaiser-Guttman-Kriterium, allerdings ist die gefundene Faktorstruktur – selbst nach einer Varimax-Rotation – nicht sinnvoll zu interpretieren. Es wird daher die Drei-Faktoren-Lösung (41.65% aufgeklärte Varianz) bevorzugt. Tabelle 1 zeigt die rotierte Ladungsmatrix dieser Lösung.

Tabelle 1: "Gerechtigkeitsfragebogen": Rotierte Ladungsmatrix der Drei-Faktoren-Lösung

| Item Nr. | Ursprüngliche Skala | Faktor       |              |              |
|----------|---------------------|--------------|--------------|--------------|
|          |                     | 1            | 2            | 3            |
| 04       | GWG                 | <b>0.857</b> | 0.140        | -0.004       |
| 16       | GWU-O               | <b>0.808</b> | 0.297        | -0.018       |
| 28       | GWU-O               | <b>0.776</b> | 0.325        | 0.044        |
| 02       | GWU-O               | <b>0.761</b> | 0.072        | 0.033        |
| 12       | GWU-T               | <b>0.731</b> | 0.242        | -0.016       |
| 26       | GWU-O               | <b>0.691</b> | 0.189        | 0.103        |
| 20       | GWU-T               | <b>0.627</b> | 0.126        | 0.124        |
| 29       | GWU-T               | <b>0.616</b> | 0.439        | 0.033        |
| 05       | GWU-T               | <b>0.613</b> | 0.088        | -0.144       |
| 18       | GWU-O               | <b>0.568</b> | 0.098        | 0.026        |
| 23       | GWU-O               | <b>0.512</b> | 0.349        | 0.036        |
| 17       | GWG                 | 0.175        | <b>0.625</b> | 0.192        |
| 27       | GWU                 | 0.160        | <b>0.502</b> | -0.076       |
| 19       | GWG                 | 0.042        | <b>0.489</b> | 0.377        |
| 15       | GWU                 | 0.291        | <b>0.458</b> | -0.078       |
| 06       | GWG                 | 0.046        | <b>0.423</b> | 0.079        |
| 09       | GWU                 | 0.140        | <b>0.366</b> | -0.023       |
| 08       | UWG                 | 0.044        | -0.151       | <b>0.719</b> |
| 30       | UWG                 | 0.019        | -0.068       | <b>0.651</b> |
| 22       | UWG                 | -0.129       | 0.145        | <b>0.614</b> |
| 21       | UWG                 | -0.082       | 0.249        | <b>0.537</b> |
| 07       | GWU-T               | 0.311        | 0.414        | 0.135        |
| 10       | GWG                 | 0.513        | 0.426        | 0.037        |
| 11       | GWG                 | 0.228        | 0.175        | -0.066       |
| 13       | GWU                 | 0.438        | 0.464        | 0.152        |
| 14       | UWG                 | 0.132        | 0.041        | 0.328        |
| 24       | GWU-T               | 0.389        | 0.425        | -0.030       |

Anmerkungen: GWG = "Glaube an gerechte Welt – allgemein"; GWU = "Glaube an immanente Gerechtigkeit"; UWG = "Glaube an ungerechte Welt"; GWU-O = "Glaube an ultimative Gerechtigkeit – Opferausgleich"; GWU-T = "Glaube an ultimative Gerechtigkeit – Täterbestrafung"; Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse; Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.

Der erste Faktor ( $\lambda = 6.28$ ) besteht vor allem aus Items, die den Glauben an ultimative Gerechtigkeit messen sollen, unabhängig davon, ob es um Opferausgleich oder um Täterbestrafung geht. Diese von Maes (1992) vorgeschlagene konzeptionelle Trennung ist in den vorliegenden Daten verwischt. Interessanterweise lädt auf diesem Faktor auch Item 4 der allgemeinen GWG-Skala von Dalbert et al. (1987): "Ich bin überzeugt, dass irgendwann jede/r für erlittene Ungerechtigkeit entschädigt wird". Da dieses Item starke semantische Überlappungen zu den anderen Items der Skala "ultimative Opferentschädigung" von Maes (1992) aufweist, wird es dem Faktor "Glaube an ultimative Gerechtigkeit" zugerechnet. Anhand der rotierten Faktormatrix werden dabei die Items Nr. 2, 4, 5, 12, 16, 18, 20, 23, 26, 28 und 29 zusammengefasst. Zwei Items, die nach der Konzeption von Schmitt et al. (1997) ursprünglich ebenfalls "GWU" messen sollten, wurden aus der Skala ausgeschlossen, da ihre Ladung auf dem ersten Faktor nur gering war ( $a < .40$ ) und sie zusätzlich auch auf dem zweiten Faktor luden: Item 7 ("Es gibt kaum ein Verbrechen, das auf Dauer nicht bestraft würde" – GWU-T) und Item 24 ("Wer anderen Leid zufügt, wird eines Tages dafür büßen müssen" – GWU-T).

Der zweite Faktor ( $\lambda = 2.96$ ) besteht aus Items der allgemeinen GWG-Skala und der GWI-Skala. Erstaunlich ist zum einen die beträchtliche Korrelation der beiden Facetten, als auch die vergleichsweise geringen Ladungen auf diesem Faktor. Offensichtlich zeichnet sich im Kontext der fünf Dimensionen des GWG keine eigene "allgemeine" Skala ab. Dieser Befund wird durchaus ernstgenommen; darüber hinaus sprechen auch keine schwerwiegenden inhaltlichen Gründe dagegen, Items der GWI-Skala und der allgemeinen GWG-Skala zu mischen. Deshalb wurden die Items Nr. 6, 9, 15, 17, 19 und 27 zu einer Skala zusammengefasst. Die Items Nr. 10 ("Ich bin sicher, dass immer wieder die Gerechtigkeit in der Welt die Oberhand gewinnt" – GWG), Nr. 11 ("Ich glaube, dass die Leute im großen und ganzen das bekommen, was ihnen gerechterweise zusteht" – GWG) und Nr. 13 ("Die Guten werden vom Leben belohnt, die Schlechten bestraft" – GWI) wurden aufgrund von Doppelladungen (Items 10 und 13) oder zu geringer Faktorladung (Item 11) nicht in die Skala mit aufgenommen.

Der dritte Faktor ( $\lambda = 2.01$ ) besteht deutlich aus Items der Skala "Glaube an eine ungerechte Welt". Item 14 ("Man muss immer damit rechnen, dass einen ein ungerechte Schicksal trifft") wurde wegen seiner geringen Ladung auf diesem Faktor nicht berücksichtigt. Die restlichen vier Items werden zu einer Skala zusammengefasst.

Tabelle 2 zeigt die deskriptiven Statistiken sowie die Ergebnisse der Reliabilitätsanalysen für die drei gebildeten Skalen.

**Tabelle 2: Mittelwerte, Standardabweichungen, Trennschärfen und interne Konsistenzen für die Items und Skalen des "Gerechtigkeitsfragebogens" (Antwortskalierung sechsstufig, von 0 ["trifft überhaupt nicht zu"] bis 5 ["trifft voll und ganz zu"])**

| Item/Skala   |  | <i>M</i>    | <i>SD</i>   | $\alpha/r_{it}$        |
|--|--|-------------|-------------|------------------------|
| <b>Skala 1: "Glaube an ultimative Gerechtigkeit"</b>           |  | <b>1.94</b> | <b>0.93</b> | <b>.92<sup>a</sup></b> |
| 02   | Der Tag wird kommen, an dem alle Opfer für ihre Leiden entschädigt werden.   | 1.54        | 1.51        | .70                    |
| 04   | Ich bin überzeugt, dass irgendwann jede/r für erlittene Ungerechtigkeit entschädigt wird.  | 1.71        | 1.23        | .81                    |
| 05   | Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.   | 2.39        | 1.20        | .57                    |
| 12   | Irgendwann muss man für alle Schlimme, was man getan hat, büßen.   | 2.12        | 1.27        | .74                    |
| 16   | Für jedes schlimme Schicksal gibt es eines Tages einen gerechten Ausgleich.  | 1.83        | 1.29        | .81                    |
| 18   | Die letzten werden die ersten sein.  | 1.76        | 1.15        | .54                    |
| 20   | Jede/r der Unrecht tut, wird eines Tages dafür zur Rechenschaft gezogen.   | 2.05        | 1.28        | .63                    |
| 23   | Wer gestern leiden musste, dem wird es morgen um so besser gehen.  | 1.78        | 1.14        | .57                    |
| 26   | Wer Not leidet, wird irgendwann bessere Tage sehen.  | 2.39        | 1.34        | .70                    |
| 28   | Wer schwer gelitten hat, wird eines Tages dafür entschädigt.   | 1.79        | 1.16        | .81                    |
| 29   | Wer sich auf Kosten anderer bereichert, muss dies am Ende bitter bezahlen.   | 1.93        | 1.11        | .70                    |
| <b>Skala 2: "Glaube an allgemeine/immanente Gerechtigkeit"</b> |  | <b>1.91</b> | <b>0.72</b> | <b>.64<sup>a</sup></b> |
| 06   | Ich denke, dass sich bei wichtigen Entscheidungen alle Beteiligten um Gerechtigkeit bemühen.   | 1.95        | 1.15        | .31                    |
| 09   | Lebensglück ist der gerechte Lohn für einen guten Charakter.   | 2.89        | 1.37        | .34                    |
| 15   | Unglück ist die gerechte Strafe für einen schlechten Charakter.  | 1.58        | 1.43        | .36                    |
| 17   | Ich finde, dass es auf der Welt im allgemeinen gerecht zugeht.   | 1.88        | 1.18        | .56                    |
| 19   | Ungerechtigkeiten sind nach meiner Auffassung in allen Lebensbereichen (z.B. Beruf, Familie, Politik) eher die Ausnahme als die Regel. | 1.67        | 0.96        | .34                    |
| 27   | Wer schlecht behandelt wird, hat es in der Regel nicht besser verdient.  | 0.89        | 0.99        | .36                    |

| Skala 3: "Glaube an eine ungerechte Welt" |  | 1.90 | 0.88 | .73 <sup>a</sup> |
|---|--|------|------|------------------|
| 08  | Die Welt steckt voller Ungerechtigkeiten.                  | 1.64 | 1.25 | .54              |
| 21  | Viele Menschen erleiden ein ungerechtes Schicksal.         | 1.35 | 1.03 | .45              |
| 22  | Vieles, was einem im Leben passiert, ist völlig ungerecht. | 2.16 | 1.27 | .54              |
| 30  | Wo man hinschaut, geht es im Leben ungerecht zu.           | 2.47 | 1.15 | .54              |

Anmerkung: <sup>a</sup> = Interne Konsistenz (Cronbach's Alpha)

### 3.1.2. Bewältigungsfragebogen

Beim Bewältigungsfragebogen wurde über die 23 Items ebenfalls eine Hauptachsenanalyse mit anschließender Varimax-Rotation gerechnet. Hier bot sich auf der Grundlage des Kaiser-Guttman-Kriteriums sowie des Scree-Tests eine Vier-Faktoren-Lösung (36.74% aufgeklärte Varianz) an. Tabelle 3 zeigt die Matrix der rotierten Faktorladungen dieser Lösung.

Insgesamt scheint sich die erwartete Faktorstruktur nicht zu bestätigen; zu ungeordnet ist die Korrelationsstruktur der Items. So laden auf Faktor 1 ( $\lambda = 3.64$ ) Items der Skalen "Schuldzuschreibung"/"Blaming the victim", "Opferabwertung" und "Dissoziation vom Opfer". Bei näherer Prüfung des Wortlautes dieses Items erscheint das Muster jedoch nachvollziehbar: Sämtliche Items beinhalten Zuschreibungen stabiler Persönlichkeitseigenschaften auf das Opfer. Selbst die beiden Items der Skala "Blaming the victim", die lediglich eine Mitverantwortung auf der Verhaltensebene ausdrücken sollen, implizieren möglicherweise, dass das Opfer eine generell unkooperative und provokante Person ist. Der Unterschied zwischen den "Dissoziations"-Items, die auf dem ersten Faktor laden (7, 13, 18) und denen, die auf dem dritten Faktor laden (4, 22) liegt schließlich darin begründet, dass die Items 4 und 22 eher Empathie für das Opfer messen, wohingegen die Items 13 und 18 wiederum Zuschreibungen negativer Verhaltens- und eventuell auch Persönlichkeitsaspekte beinhalten. Es verwundert daher nicht, dass diese beiden Items gemeinsam mit den Opferabwertungs-Items auf einem Faktor laden. Item 7 dagegen erfasst "Dissoziation" im eigentlichen Sinne: "Ich glaube nicht, dass ich mich mit dem Angeklagten gut verstehen würde". Innerhalb dieses ersten Faktors scheint es also nicht zu gelingen, dispositionelle und situationsspezifische Aspekte des Opferverhaltens bzw. seines Charakters auseinanderzuhalten.

Daher werden die Items Nr. 5, 11, 12, 13, 15 und 18 zunächst invertiert, so dass hohe Werte eine positive Beschreibung des Angeklagten beinhalten, und mit den Items 1 und 6 zu einer Skala mit der Bezeichnung "Sympathie für das Opfer" zusammengefasst.



**Tabelle 3: "Bewältigungsfragebogen": Rotierte Ladungsmatrix der Vier-Faktoren-Lösung**

| Item Nr. | Ursprüngliche Skala    | Faktor       |              |              |              |
|----------|------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
|          |                        | 1            | 2            | 3            | 4            |
| 11       | "Blaming the victim"   | <b>0.723</b> | 0.365        | -0.031       | -0.024       |
| 12       | Opferabwertung         | <b>0.699</b> | 0.005        | 0.235        | 0.069        |
| 13       | Dissoziation vom Opfer | <b>0.691</b> | 0.074        | 0.046        | 0.021        |
| 05       | "Blaming the victim"   | <b>0.601</b> | 0.209        | -0.074       | 0.047        |
| 18       | Dissoziation vom Opfer | <b>0.593</b> | 0.222        | 0.131        | -0.250       |
| 06       | Opferabwertung         | <b>0.567</b> | 0.046        | 0.335        | 0.367        |
| 01       | Opferabwertung         | <b>0.512</b> | 0.167        | 0.294        | 0.384        |
| 15       | Opferabwertung         | <b>0.419</b> | 0.273        | 0.261        | -0.175       |
| 07       | Dissoziation vom Opfer | 0.412        | 0.214        | 0.301        | 0.336        |
| 02       | Opferabwertung         | 0.367        | -0.217       | -0.188       | -0.016       |
| 17       | "Blaming the victim"   | 0.234        | <b>0.608</b> | -0.099       | 0.072        |
| 21       | "Blaming the victim"   | 0.283        | <b>0.539</b> | 0.181        | -0.033       |
| 20       | Distraktor             | -0.005       | <b>0.537</b> | 0.039        | 0.139        |
| 19       | "Blaming the victim"   | 0.259        | <b>0.512</b> | 0.149        | -0.145       |
| 16       | Opferabwertung         | 0.133        | <b>0.422</b> | -0.027       | 0.249        |
| 23       | "Blaming the victim"   | -0.124       | <b>0.378</b> | 0.193        | -0.027       |
| 22       | Dissoziation vom Opfer | 0.190        | 0.019        | <b>0.777</b> | -0.009       |
| 04       | Dissoziation vom Opfer | 0.005        | 0.063        | <b>0.441</b> | 0.067        |
| 14       | Distraktor             | 0.022        | 0.003        | 0.058        | <b>0.600</b> |
| 03       | Distraktor             | -0.089       | 0.049        | -0.013       | <b>0.377</b> |
| 08       | Distraktor             | -0.024       | 0.268        | 0.007        | <b>0.320</b> |
| 09       | Distraktor             | 0.225        | 0.267        | -0.049       | 0.166        |
| 10       | Dissoziation vom Opfer | 0.214        | -0.024       | 0.037        | 0.261        |

Anmerkungen: Extraktionsmethode: Hauptachsen-Faktorenanalyse; Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.

Faktor 2 hingegen ( $\lambda = 2.11$ ) besteht – mit Ausnahme der Items Nr. 16 ("Der Angeklagte ist ein großzügiger Mensch") und 20 ("Ich glaube, dass das Recht auf Einspruch ein wichtiges Kriterium in Verhandlungen ist") aus Items, die sich mit der Frage beschäftigen, wie das Opfer behandelt wird und was nun mit ihm passieren soll. Eine Homogenität der Items auf dieser Ebene war zwar nicht beabsichtigt, ist aber empirisch sinnvoll und theoretisch nicht widersprüchlich. Daher werden die Items 17, 19 und 21 zu einer Skala mit der Bezeichnung "(Empörung über die) ungerechte Behandlung des Opfers" zusammengefasst. Item 17 wird zu diesem Zweck invertiert. Item 23 ("Ich finde, der Angeklagte muss weiter für sein Recht kämpfen") erscheint dabei sowohl empirisch als auch inhaltlich als zu weit entfernt von der Gemeinsamkeit der anderen drei Items und wird deshalb nicht berücksichtigt.

Faktor 3 ( $\lambda = 1.38$ ) besteht, wie weiter oben schon angesprochen, aus zwei Items, die Empathie für das Opfer ausdrücken. Sie werden daher zu einer Zwei-Item-Skala zusammengefasst.

Faktor 4 und die restlichen Items werden in der Analyse nicht weiter berücksichtigt, da es sich entweder um Distraktoritems handelt, die nicht inhaltlich sinnvoll sind, oder um Items mit Doppel- bzw. zu geringen Einzelladungen.

Tabelle 4 zeigt die deskriptiven Statistiken der endgültigen Skalenbildung.

**Tabelle 4: Mittelwerte, Standardabweichungen, Trennschärfen und interne Konsistenzen für die Items und Skalen des "Bewältigungsfragebogens" (Antwortskalierung sechsstufig, von 1 ["trifft überhaupt nicht zu"] bis 6 ["trifft voll und ganz zu"])**

| Item/Skala   |  | Polung | M           | SD          | $\alpha/r_{it}$        |
|--|--|--------|-------------|-------------|------------------------|
| <b>Skala 1: "Sympathie für den Angeklagten"</b>    |  |        | <b>4.64</b> | <b>0.74</b> | <b>.84<sup>a</sup></b> |
| 01   | Der Angeklagte ist ein sympathischer Mensch.                                       | +      | 4.12        | 1.15        | .53                    |
| 05   | Ich finde, der Angeklagte hat die Polizeibeamten zu sehr provoziert.               | –      | 5.33        | 0.97        | .56                    |
| 06   | Der Angeklagte ist vertrauenswürdig.   | +      | 3.65        | 1.00        | .57                    |
| 11   | Ich finde, der Angeklagte hätte besser kooperieren sollen.                         | –      | 4.90        | 1.02        | .69                    |
| 12   | Der Angeklagte ist ein aggressiver Typ.  | –      | 4.63        | 1.16        | .65                    |
| 13   | Ich finde, der Angeklagte hätte seine Gefühle besser unter Kontrolle haben sollen. | –      | 4.46        | 1.27        | .60                    |
| 15   | Der Angeklagte ist unfähig, Verantwortung zu übernehmen.                           | –      | 4.84        | 0.91        | .45                    |
| 18   | Ich finde, der Angeklagte verhält sich eher übertrieben.                           | –      | 5.13        | 0.98        | .59                    |
| <b>Skala 2: "Ungerechte Behandlung des Opfers"</b> |  |        | <b>5.32</b> | <b>0.72</b> | <b>.68<sup>a</sup></b> |
| 17   | Ich finde es richtig, dass auf den Angeklagten so viel Druck ausgeübt wird.        | –      | 5.40        | 0.93        | .46                    |
| 19   | Ich finde, der Angeklagte sollte großzügig entschädigt werden.                     | +      | 5.13        | 0.95        | .45                    |
| 21   | Ich finde, der Angeklagte wird ungerecht behandelt.                                | +      | 5.41        | 0.88        | .59                    |
| <b>Skala 3: "Empathie für das Opfer"</b>           |  |        | <b>3.79</b> | <b>1.01</b> |                        |
| 04   | Ich kann gut nachvollziehen, wie sich der Angeklagte in der Situation fühlt.       | +      | 4.38        | 1.37        | .39 <sup>r</sup>       |
| 22   | Ich bin in meinen Einstellungen und Ansichten dem Angeklagten ähnlich.             | +      | 3.21        | 1.05        |                        |

Anmerkungen: <sup>a</sup> = Interne Konsistenz (Cronbachs Alpha); <sup>r</sup> = Bivariate Korrelation; Items mit negativer Polung wurden recodiert.

### 3.2. Hypothesentests

#### 3.2.1. Hypothese 1

Hypothese 1 wurde überprüft, indem über die drei Ergebnisparameter des d2-Tests jeweils univariate Varianzanalysen mit den Faktoren "Bedingung" (gerecht/ungerecht) und GWG (hoch/niedrig) gerechnet wurden. Bei den Personfaktoren "Glaube an ultimative Gerechtigkeit", "Glaube an allgemeine/immanente Gerechtigkeit" und "Glaube an eine ungerechte Welt" wurden nur Extremwerte berücksichtigt, d.h. Versuchspersonen, die entweder im oberen oder im unteren Viertel der Verteilung lagen.

Insgesamt liegen damit zur ersten Hypothese neun Tests vor, jeweils mit einer der drei Personfaktoren (Glaube an allgemeine/immanente Gerechtigkeit, Glaube an ultimative Gerechtigkeit, Glaube an ungerechte Welt) als einer unabhängigen Variablen und einer der drei Ergebnisparameter im Konzentrationsstest (Leistungsrohwerter GZ, Fehlerrohwerter F, Gesamtleistung GZ-F) als abhängigen Variablen. Der hypothesenrelevante Test ist jeweils die Zweifachinteraktion zwischen dem Personfaktor und der experimentellen Bedingung (gerechter vs. ungerechter Film).

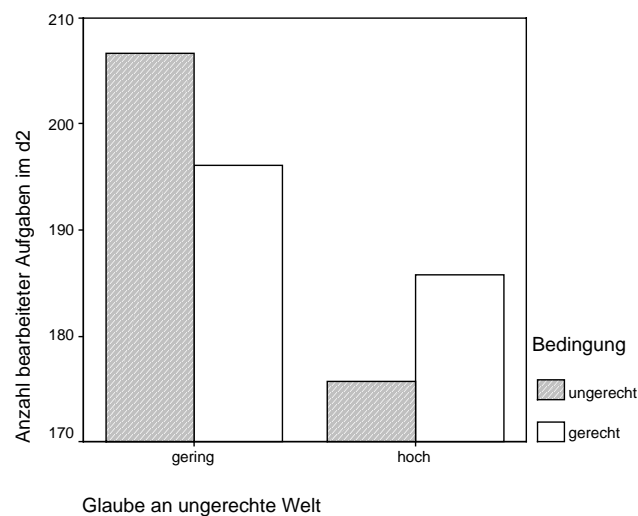
Es sei vorweggenommen, dass sich in keinem der neun F-Tests eine signifikante Interaktion ergab<sup>1</sup>. Deskriptiv gesehen entsprechen die Mittelwerte jedoch teilweise der Hypothese. Tabelle 5 zeigt alle Mittelwerte der neun 2x2-faktoriellen Versuchspläne.

<sup>1</sup> Alle Tests wurden auf einem  $\alpha$ -Niveau von 10% durchgeführt.

**Tabelle 5: Mittelwerte in den Versuchsplänen zur Überprüfung von Hypothese 1**

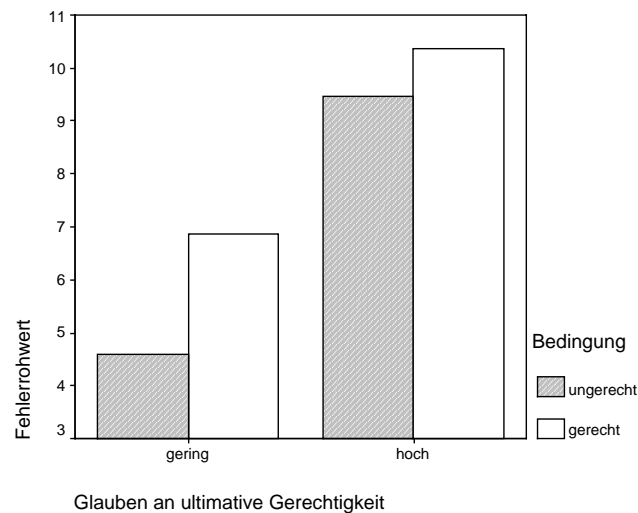
| AV:  | Personfaktor: | allg./imm. Gerechtigkeit |        | ultimative Gerechtigkeit |        | ungerechte Welt |        |
|------|---------------|--------------------------|--------|--------------------------|--------|-----------------|--------|
|      |               | gering                   | hoch   | gering                   | hoch   | gering          | hoch   |
| GZ   | ungerecht     | 162.38                   | 185.44 | 193.80                   | 197.54 | 206.73          | 175.73 |
|      | gerecht       | 193.79                   | 187.58 | 186.29                   | 184.45 | 196.10          | 185.70 |
| F    | ungerecht     | 4.88                     | 5.44   | 4.60                     | 9.46   | 12.64           | 10.40  |
|      | gerecht       | 6.64                     | 8.50   | 6.86                     | 10.36  | 6.00            | 9.00   |
| GZ-F | ungerecht     | 157.50                   | 180.00 | 189.20                   | 188.08 | 194.09          | 165.33 |
|      | gerecht       | 187.14                   | 179.08 | 179.43                   | 174.09 | 190.10          | 176.70 |

Auf der AV "Leistungsrohwert" (GZ) ergab sich ein signifikanter Haupteffekt des Faktors "Glaube an ungerechte Welt" (siehe Abbildung 1): Probanden, die einen starken Glauben daran berichteten, dass es auf der Welt ungerecht zugehe, bearbeiteten innerhalb von fünf Minuten insgesamt weniger Items ( $M = 179.7$ ) als Probanden, deren Glauben an eine ungerechte Welt eher gering ausgeprägt war ( $M = 201.7$ ;  $F[1,42] = 2.92$ ;  $p < .10$ ). Gleichwohl deutet sich eine Wechselwirkung mit dem Bedingungsfaktor an: Versuchspersonen mit starken Glauben an eine ungerechte Welt zeigten in der ungerechten Filmbedingung die schlechtesten Leistungen (siehe Abbildung 1). Dieser Effekt war jedoch nicht statistisch bedeutsam ( $p = .40$ ).

**Abbildung 1: Grafische Darstellung der Mittelwertverteilung über die vier Zellen des Versuchsplanes auf der AV "Leistungsrohwert" im d2-Test**

Kein anderer Personfaktor trug zu einer weiteren signifikanten Interaktion bzw. einem signifikanten Haupteffekt auf der AV "Leistungsrohwert" bei.

Auf der AV "Fehlerrohwert" (F) gab es einen signifikanten Haupteffekt des Faktors "Glaube an ultimative Gerechtigkeit" (siehe Abbildung 2): Personen, deren Glauben an ultimative Gerechtigkeit hoch war, machten insgesamt mehr Fehler ( $M = 9.9$ ) als Personen, deren Glauben an ultimative Gerechtigkeit nur gering ausgeprägt war ( $M = 5.9$ ;  $F[1,44] = 3.87$ ;  $p < .10$ ). Dies spricht prinzipiell gegen Hypothese 1b, in der konstatiert wurde, dass Personen mit einem hohen GWU eher weniger durch die beobachtete Ungerechtigkeit belastet sein dürften.



**Abbildung 2:** Grafische Darstellung der Mittelwertverteilung über die vier Zellen des Versuchsplanes auf der AV "Fehlerrohwerth" im d2-Test

Kein anderer Personfaktor trug zu einer weiteren signifikanten Interaktion bzw. einem signifikanten Haupteffekt auf der AV "Fehlerrohwerth" bei.

Schließlich ergab sich auf der AV "Gesamtleistung" (GZ-F) ein marginaler Haupteffekt des Personfaktors "Glaube an ungerechte Welt": Personen mit hohem UWG hatten eine geringere Gesamtleistung im Test ( $M = 169.9$ ) als Personen mit geringem UWG ( $M = 192.2$ ;  $F[1,42] = 2.74$ ;  $p = .10$ ). Dabei handelt es sich um den gleichen Effekt, der bereits in Abbildung 1 zu sehen war.

### 3.2.2. Hypothese 2

Hypothese 2 wurde untersucht, indem der gleiche Interaktionseffekt (Bedingung x GWG) auf die Skalen des Bewältigungsfragebogens getestet wurde. Da es insgesamt drei Skalen gab, waren auch hier wieder neun Tests durchzuführen (3 Bewältigungsaspekte x 3 Personfaktoren). Tabelle 6 zeigt die Mittelwerte der jeweiligen 2x2-Versuchspläne in den neun Tests.

**Tabelle 6:** Mittelwerte in den Versuchsplänen zur Überprüfung von Hypothese 2

| AV:               | Personfaktor: | allg./imm. Gerechtigkeit |      | ultimative Gerechtigkeit |      | ungerechte Welt |      |
|-------------------|---------------|--------------------------|------|--------------------------|------|-----------------|------|
|                   |               | gering                   | hoch | gering                   | hoch | gering          | hoch |
| <b>Sympathie</b>  | ungerecht     | 4.63                     | 4.04 | 4.69                     | 4.77 | 4.97            | 4.72 |
|                   | gerecht       | 4.89                     | 4.20 | 4.86                     | 4.24 | 4.63            | 4.46 |
| <b>Behandlung</b> | ungerecht     | 5.38                     | 5.44 | 5.73                     | 5.51 | 5.58            | 5.58 |
|                   | gerecht       | 5.02                     | 4.67 | 5.29                     | 4.39 | 5.20            | 4.87 |
| <b>Empathie</b>   | ungerecht     | 3.81                     | 3.89 | 4.05                     | 3.96 | 4.14            | 3.90 |
|                   | gerecht       | 4.07                     | 3.21 | 4.29                     | 3.64 | 4.45            | 3.70 |

Der erwartete Interaktionseffekt deutete sich in mehreren Fällen deskriptivstatistisch gesehen zwar an, war jedoch – wie auch schon bei Hypothese 1 – in keinem Fall statistisch bedeutsam. Auf der AV "Sympathie" verfehlte die Interaktion "Bedingung" x "Glaube an ultimative Gerechtigkeit" nur knapp die Signi-

fikanzzgrenze ( $F[1,44] = 2.55$ ;  $p = .12$ ), ebenso auf der AV "Ungerechte Behandlung des Opfers" ( $F[1,44] = 2.33$ ;  $p = .13$ ). Die Interaktion "Bedingung" x "Glauben an allgemeine/immanente Gerechtigkeit" verfehlte auf der AV "Empathie" knapp die Signifikanzgrenze ( $F[1,39] = 1.98$ ;  $p = .17$ ). Die sich hier andeutenden Interaktionen sind jedoch hypothesenkonträr: Die geringsten Werte für Empathie und Sympathie mit dem Opfer sowie die Einschätzung der Situation des Angeklagten als ungerecht haben Personen mit hoher Ausprägung auf den jeweiligen Personfaktoren in der *gerechten* Filmbedingung. Dies bedeutet, der klassische Zusammenhang zwischen Gerechte-Welt-Glauben und Opferabwertung zeigte sich vor allem dann, wenn der Angeklagte letzten Endes freigelassen wurde. Oder anders ausgedrückt: In der ungerechten Bedingung werteten Personen mit hohem Glauben an eine gerechte Welt (ob ultimativ oder immanent) das Opfer gerade nicht ab. Vielmehr war Gerry Conlon den Versuchspersonen insbesondere dann unsympathischer, wenn er am Ende durch das Gericht freigesprochen wurde.

Ergänzend sei auf einige Haupteffekte hingewiesen. So wurde auf der AV "Sympathie" der Haupteffekt "Glaube an allgemeine/immanente Gerechtigkeit" signifikant ( $F[1,39] = 6.91$ ;  $p < .10$ ): Personen mit hohem Glauben an eine gerechte Welt berichteten geringere Sympathie für den Angeklagten ( $M = 4.13$ ) als Personen mit geringem Glauben an eine gerechte Welt ( $M = 4.80$ ; siehe Abbildung 3).

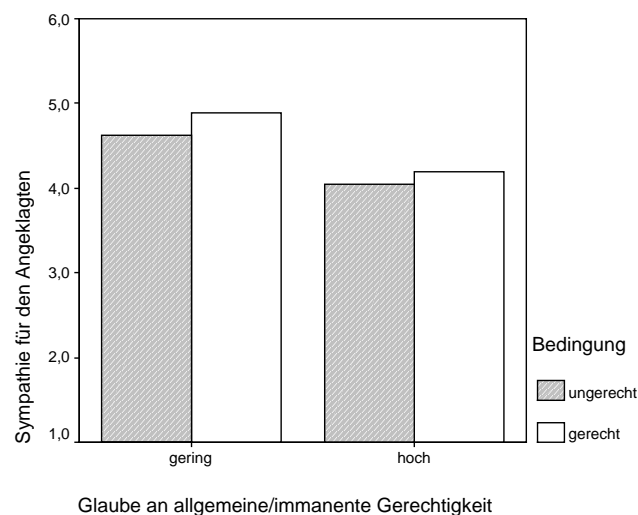


Abbildung 3: Grafische Darstellung der Mittelwertverteilung über die vier Zellen des Versuchsplanes auf der AV "Sympathie für den Angeklagten"

Auf der AV "Behandlung" wurde der Haupteffekt "Glaube an ultimative Gerechtigkeit" signifikant ( $F[1,44] = 6.39$ ;  $p < .10$ ): Personen mit hohem Glauben an ultimative Gerechtigkeit waren weniger der Meinung, dass der Angeklagte ungerecht behandelt werde ( $M = 5.00$ ) als Personen mit geringem Glauben an ultimative Gerechtigkeit ( $M = 5.47$ ; siehe Abbildung 4).

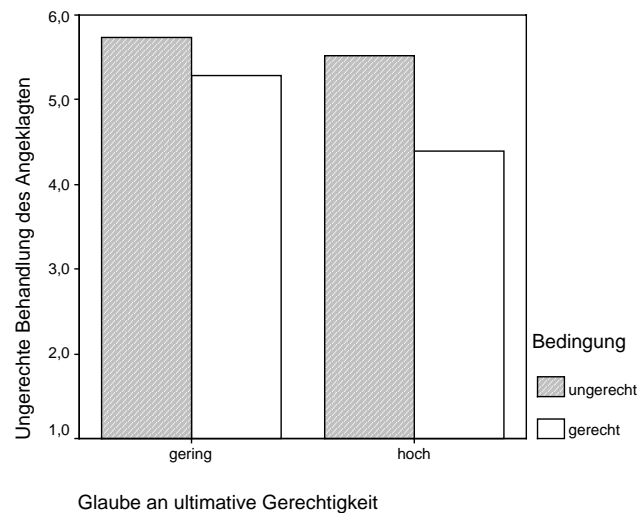


Abbildung 4: Grafische Darstellung der Mittelwertverteilung über die vier Zellen des Versuchsplanes auf der AV "Ungerechte Behandlung des Angeklagten"

Schließlich ergab sich ein signifikanter Haupteffekt des Faktors "Glauben an eine ungerechte Welt" auf der AV "Empathie für den Angeklagten" ( $F[1,42] = 3.36; p < .10$ ): Personen mit hohem Glauben an eine ungerechte Welt berichteten weniger Empathie ( $M = 3.82$ ) als Personen mit geringem Glauben an eine ungerechte Welt ( $M = 4.29$ ; siehe Abbildung 5).

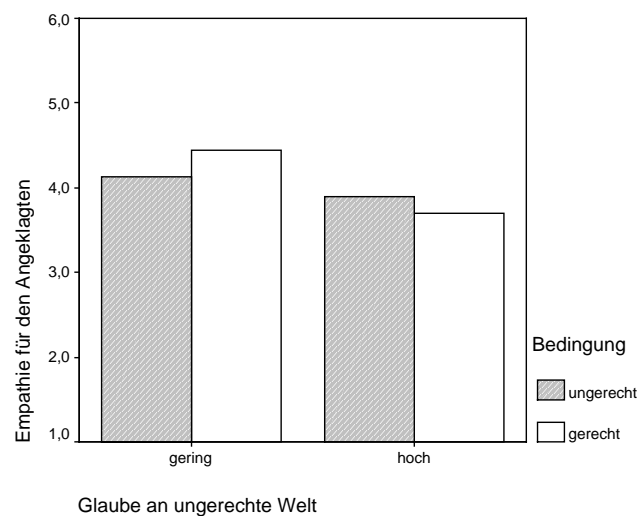


Abbildung 5: Grafische Darstellung der Mittelwertverteilung über die vier Zellen des Versuchsplanes auf der AV "Empathie für den Angeklagten"

Haupteffekte des Faktors "Bedingung" ergaben sich auf der AV "Ungerechte Behandlung des Opfers" im Zusammenhang mit allen drei Personfaktoren. Der Haupteffekt besagte, dass Personen in der ungerechten Filmbedingung stärker der Meinung waren, der Angeklagte sei ungerecht behandelt worden, als Personen in der gerechten Filmbedingung. Das ist als eine Art Manipulationskontrolle zu verstehen und entspricht den Erwartungen.

### 3.2.3. Hypothese 3

In Hypothese 3 wird postuliert, dass die Leistungseinbuße im Konzentrationstest als Indikator für die Bedrohung des GWG zu verstehen ist. Diese Hypothese postuliert zunächst, dass der GWG und die Ergebnisparameter des d2-Tests miteinander korrelieren sollten; diese Korrelation dürfte in der ungerechten Bedingung größer sein als in der gerechten Bedingung. Zum anderen impliziert die Hypothese, dass es eine Korrelation zwischen den Ergebnisparametern des d2-Tests und den Indikatoren für die Bewältigung der beobachteten Ungerechtigkeit, d.h. den Skalen des Bewältigungsfragebogens gibt. Auch in diesem Falle sollten die Koeffizienten in der ungerechten Bedingung größer ausfallen als in der gerechten. Tabelle 7 zeigt die bivariaten Korrelationen zwischen den jeweiligen Variablenpaaren. Oberhalb der Diagonale sind dabei die Koeffizienten in der gerechten Bedingung, unterhalb der Diagonale die Koeffizienten in der ungerechten Bedingung zu finden.

**Tabelle 7: Bivariate Korrelationen der neun erhobenen Variablen (oberhalb der Hauptdiagonale: gerechte Bedingung; unterhalb der Hauptdiagonale: ungerechte Bedingung)**

|                    | d2-Test     |             |             | Gerechtigkeitsfragebogen |            |           | Bewältigungsfragebogen |             |             |
|--------------------|-------------|-------------|-------------|--------------------------|------------|-----------|------------------------|-------------|-------------|
|                    | GZ          | F           | GZ-F        | allg/imm                 | ultimativ  | ungerecht | Sympath                | Behand      | Empath      |
| GZ                 |             | -.11        | <b>.98</b>  | -.03                     | -.06       | -.16      | <b>.25</b>             | .22         | .20         |
| F                  | .00         |             | <b>-.30</b> | .18                      | <b>.24</b> | .12       | <b>-.27</b>            | <b>-.28</b> | .04         |
| GZ-F               | <b>.96</b>  | <b>-.27</b> |             | -.06                     | -.11       | -.17      | <b>.29</b>             | <b>.27</b>  | .18         |
| allgemein/immanent | .03         | .01         | .03         |                          | <b>.40</b> | .13       | <b>-.36</b>            | -.14        | <b>-.31</b> |
| ultimativ          | .09         | .15         | .05         | <b>.48</b>               |            | .03       | <b>-.35</b>            | <b>-.43</b> | <b>-.27</b> |
| ungerecht          | <b>-.28</b> | -.07        | <b>-.26</b> | .11                      | -.05       |           | -.05                   | -.13        | -.11        |
| Sympathie          | .16         | -.01        | .15         | -.21                     | .03        | -.11      |                        | <b>.50</b>  | <b>.32</b>  |
| Behandlung         | <b>.33</b>  | -.03        | <b>.32</b>  | -.06                     | -.11       | -.00      | <b>.44</b>             |             | .08         |
| Empathie           | .06         | .18         | .01         | -.08                     | .03        | -.17      | .20                    | .18         |             |

Anmerkung: Signifikante Korrelationen ( $\alpha = 10\%$ ) sind **fett** gedruckt.

Was den Zusammenhang zwischen den d2-Parametern und den GWG-Facetten angeht, so zeigte sich in der ungerechten Bedingung eine signifikante negative Korrelation zwischen dem Leistungsrohwer (GZ) bzw. dem Gesamtwert (GZ-F) und dem Glauben an eine ungerechte Welt. Je stärker Personen demnach an eine ungerechte Welt glaubten, desto weniger Aufgaben bearbeiteten sie (richtig). Dieser Zusammenhang war in der gerechten Bedingung schwächer ausgeprägt.

In der *gerechten* Bedingung fand sich ein positiver Zusammenhang zwischen dem Glauben an ultimative Gerechtigkeit und dem Fehlerrohwer, der besagt, dass Personen umso mehr Fehler machten, je stärker sie an ultimative Gerechtigkeit glaubten.

Aus der Tabelle ist darüber hinaus eine weitere Bestätigung für die in den Varianzanalysen zu Hypothese 2 gefundenen Ergebnissen zu finden: Der Zusammenhang zwischen den GWG-Parametern und den (inversen) Opferabwertungsindikatoren bestand – überraschenderweise – nur in der gerechten, nicht aber in der ungerechten Bedingung. In der gerechten Bedingung korrelierten alle GWG-Parameter mit den Indikatoren "Sympathie für das Opfer", "Ungerechte Behandlung des Opfers" und "Empathie mit dem Opfer" negativ, die meisten von ihnen statistisch signifikant. Das bedeutet: Je eher Menschen an (ultimative

oder immanente) Gerechtigkeit glauben, desto weniger Mitleid und Sympathie empfinden sie für das Opfer, wenn es am Ende freigesprochen wird. Umgekehrt ist die positive Einstellung dem Opfer gegenüber am größten, je geringer der Glaube an eine gerechte Welt ausgeprägt ist. In der ungerechten Bedingung fanden sich diese Beziehungen überhaupt nicht.

Bezüglich des Zusammenhanges zwischen den d2-Parametern und den Opferabwertungsindikatoren sind die Ergebnisse ähnlich verwirrend: In der ungerechten Bedingung waren die Testleistungen (GZ; GZ-F) umso *besser*, je eher die Personen der Meinung waren, der Angeklagte sei ungerecht behandelt worden. Ansonsten fanden sich hier jedoch keine statistisch bedeutsamen Zusammenhänge. In der gerechten Bedingung dagegen zeigte sich, dass die Testleistung mit der berichteten Sympathie mit dem Opfer positiv korrelierte. Darüber hinaus waren auch hier die Testleistungen in dieser Bedingung umso besser, je eher die Versuchspersonen der Meinung waren, der Angeklagte sei ungerecht behandelt worden.

Hypothese 3 impliziert weiterhin, dass sich das Ausmaß der Leistungseinbußen im d2-Test moderierend auf den Zusammenhang zwischen der experimentellen Bedingung und der AV "Opferabwertung" auswirken müsste. Dies wurde überprüft, indem für jede der drei Bewältigungsreaktionsskalen getrennt multiple Regressionen auf die Prädiktoren "Bedingung" und einen der drei Leistungsparameter im d2-Test sowie deren jeweiligen Interaktionsterm gerechnet wurden. Insgesamt resultieren daraus neun Analysen. Tabelle 8 zeigt die beta-Gewichte der neun Tests sowie ihre jeweiligen Signifikanztests.

**Tabelle 8: Multiple Regressionen der drei Bewältigungsfaktoren auf (a) die experimentelle Bedingung, (b) den jeweiligen d2-Parameter und (c) deren Interaktionsterm**

| Kriterium  | Prädiktor             | beta | t      |
|------------|-----------------------|------|--------|
| Sympathie  | Bedingung             | -.23 | -1.10  |
|            | Leistungsrohwer (GZ)  | .14  | 1.01   |
|            | Bedingung x GZ        | .14  | 0.66   |
|            | Bedingung             | -.20 | -0.97  |
|            | Fehlerrohwer (F)      | -.01 | -0.07  |
|            | Bedingung x F         | -.35 | -1.54  |
|            | Bedingung             | -.24 | -1.14  |
|            | Gesamtleistung (GZ-F) | -.14 | 1.00   |
|            | Bedingung x GZ-F      | -.19 | 0.89   |
| Behandlung | Bedingung             | -.77 | -3.97* |
|            | Leistungsrohwer (GZ)  | .20  | 1.56   |
|            | Bedingung x GZ        | .07  | 0.37   |
|            | Bedingung             | -.73 | -3.82* |
|            | Fehlerrohwer (F)      | -.01 | -0.13  |
|            | Bedingung x F         | -.40 | -1.89* |
|            | Bedingung             | -.77 | -4.05* |
|            | Gesamtleistung (GZ-F) | .20  | 1.55   |
|            | Bedingung x GZ-F      | .13  | 0.67   |



|          |                       |      |       |
|----------|-----------------------|------|-------|
| Empathie | Bedingung             | -.17 | -0.81 |
|          | Leistungsrohwert (GZ) | .06  | 0.41  |
|          | Bedingung x GZ        | .16  | 0.77  |
|          | Bedingung             | -.13 | -0.63 |
|          | Fehlerrohwert (F)     | .14  | 1.11  |
|          | Bedingung x F         | -.08 | -0.34 |
|          | Bedingung             | -.17 | -0.79 |
|          | Gesamtleistung (GZ-F) | .01  | 0.09  |
|          | Bedingung x GZ-F      | .19  | 0.89  |

Anmerkung: \*  $p < .10$

Wie bereits aus den Ergebnissen in Abschnitt 3.2.2. (s.a. Abbildung 4) zu erkennen war, zeigte sich auch hier wieder der signifikante Haupteffekt des Faktors "Bedingung" auf der AV "Ungerechte Behandlung des Opfers": Das negative beta-Gewicht besagt, dass die Einschätzung, das Opfer sei ungerecht behandelt worden, in der ungerechten Filmbedingung ( $x = 0$ ) stärker ausgeprägt war als in der gerechten ( $x = 1$ ). Für Hypothese 3 relevant sind jedoch die Haupteffekte der d2-Leistungsparameter sowie die Interaktionsterme. Von diesen wurde nur einer signifikant, und zwar die Wechselwirkung zwischen der Bedingung und dem Fehlerrohwert auf der AV "Ungerechte Behandlung". Abbildung 6 zeigt die bedingten Erwartungswerte dieser Regression. Sie veranschaulicht zum einen den bereits bekannten Haupteffekt des Faktors "Bedingung" (s.o.). Die Interaktion besagt, dass der Unterschied zwischen der gerechten und der ungerechten Filmbedingung umso stärker ist, je eher die Versuchspersonen im d2-Test Fehler gemacht haben. Wenn das Ausmaß der begangenen Fehler im Konzentrationstest, wie in Hypothese 3 angenommen, wirklich ein Indikator für die Bedrohung des GWG sein sollte, dann bedeutet das, dass Versuchspersonen umso empörter über die ungerechte Behandlung des Angeklagten sind, je stärker ihr GWG durch die Beobachtung des ungerechten Ereignisses bedroht ist.

Ein ähnlicher Interaktionseffekt zwischen der Bedingung und dem Fehlerrohwert fand sich deskriptiv auch auf der AV "Sympathie mit dem Opfer": Das negative Beta-Gewicht des Interaktionsterms besagt, dass die Sympathie für das Opfer in der ungerechten Bedingung umso höher war, je mehr Fehler die Versuchspersonen im d2-Test gemacht hatten. Umgekehrt war die Sympathie in der gerechten Bedingung mit der Fehlerquote negativ korreliert. Die Interaktion war jedoch nicht statistisch bedeutsam ( $p = .13$ ).

Prinzipiell widersprechen die Ergebnisse allerdings den theoretisch abgeleiteten Mutmaßungen aus Hypothese 3: Die Gerechtigkeitsmotiv-Theorie würde eigentlich erwarten lassen, dass die Sympathie für das Opfer in der ungerechten Bedingung umso geringer ausfällt, je bedeutsamer die Bedrohung des Gerechte-Welt-Glaubens für den Beobachter ist.

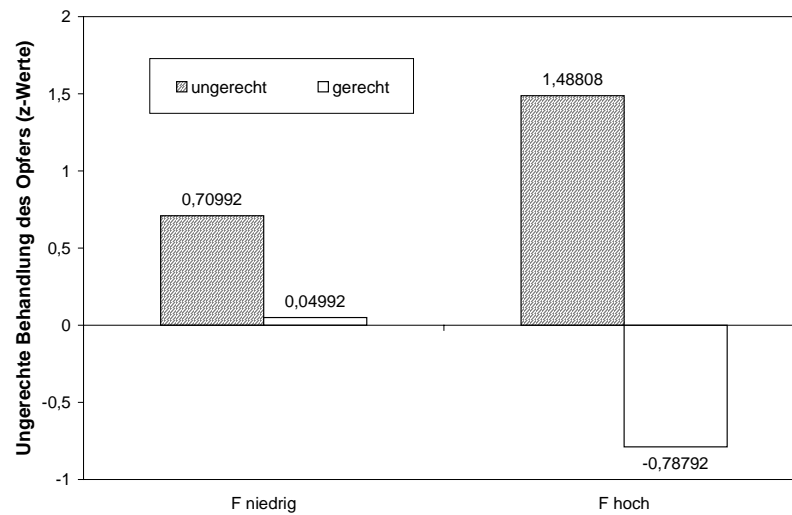


Abbildung 6: Grafische Darstellung der bedingten Erwartungswerte für die Interaktion zwischen "Bedingung" und "Fehlerrohwert" auf der AV "Ungerechte Behandlung"

Schließlich impliziert Hypothese 3 ein spezifisches Korrelationsmuster zwischen GWG, der Leistung im d2-Test und des Aspekten der Opferabwertung. Zum einen sollten die GWG-Facetten und die Leistungsparameter im d2-Test miteinander korrelieren. Wie bereits weiter oben (siehe Tabelle 7) gezeigt wurde, korrelierten der Glaube an eine ungerechte Welt und die Leistungskennwerte GZ und GZ-F negativ miteinander, allerdings nur in der ungerechten Bedingung. In der gerechten Bedingung waren der Fehlerrohwert und der Glaube an ultimative Gerechtigkeit positiv miteinander korreliert.

## 4. Diskussion

Die Ergebnisse bestätigen die empirischen Hypothesen nur zum Teil, und in den meisten Fällen geben sie unerwartete Rätsel auf. Eines dieser Rätsel betrifft den "Glauben an eine ungerechte Welt" (UWG): Die Konzentrationsleistung im d2-Test ist bei Personen mit einem hohen UWG schlechter als bei Personen mit einem niedrigen UWG. Darüber hinaus zeigt sich – auf deskriptiver Ebene – die Wechselwirkung, die eigentlich für die beiden anderen Personfaktoren erwartet worden war: Die schlechtesten Testleistungen haben Personen mit hohem UWG in der ungerechten Bedingung, während Personen mit niedrigem UWG in der ungerechten Bedingung die besten Leistungen zeigten (siehe Abbildung 1). Obwohl dieser Effekt nicht statistisch bedeutsam war, verlangt er nach einer Erklärung. Auch bei Hypothese 2 ist ein erwartungswidriger Effekt des UWG zu beobachten: Personen mit hohem UWG zeigen weniger Empathie für das Opfer als Personen mit niedrigem UWG.

Über die theoretische und empirische Rolle, die der "Glaube an eine ungerechte Welt" im Kanon anderer Gerechtigkeitsüberzeugungen spielt, herrscht bislang noch keine Einigkeit (Schmitt, 1997; Schmitt et al., 1997). Betrachtet man die Itemformulierungen genauer, so fällt auf, dass die vier Items der UWG-Skala im Gegensatz zu den anderen GWG-Skalen reale Erfahrungen mit alltäglichen Ungerechtigkeiten abbilden. Sie messen möglicherweise Einstellungen, die für die Testperson empirische Realität sind. Anders ausgedrückt: Die UWG-Items sind gegenwartsbezogen formuliert ("Die Welt steckt voller Ungerechtigkeiten"), während die Items der allgemeinen/immanenten und der ultimativen GWG-Skala eher aus allgemeinen, unspezifischen Glaubenssätzen, Sprichwörtern oder zukunftsbezogenen Idealvorstellungen bestehen ("Der Tag wird kommen,..."; "Lebensglück ist der gerechte Lohn..." etc.). Insofern dürfte UWG eigentlich nicht dazu disponieren, bei erlebter oder beobachteter Ungerechtigkeit reflexartig wichtige kognitive Ressourcen zu mobilisieren, um die Illusion von einer gerechten Welt zu verteidigen.

Die Tatsache, dass genau dies jedoch der Fall ist, legt nahe, dass die Rolle des "Ungerechte-Welt-Glaubens" doch nicht so einfach ist wie vermutet. Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen, dass vor allem diejenigen Personen, die den UWG-Items zustimmen, durch die beobachtete Ungerechtigkeit stärker belastet sind und sich darüber hinaus stärker vom Opfer distanzieren. Zwei Erklärungen bieten sich an. Die erste lautet, dass die UWG-Items keine realistische, illusionslose Betrachtung einer prinzipiell ungerechten Welt messen, sondern gerade die Belastung durch sie. Möglicherweise drücken hohe Werte auf dieser Skala eine Form von Verzweiflung aus, die die Testperson bei der Konfrontation mit Ungerechtigkeit empfindet. Wenn dem so ist, sind auch die gefundenen Ergebnisse nicht überraschend: Je stärker Menschen durch Ungerechtigkeit belastet sind, desto schlechter sollten ihre Konzentrationsleistungen ausfallen.

Die zweite Erklärung basiert darauf, dass der Glaube an eine ungerechte Welt auch als eine Art Schutzbarriere verstanden werden kann. Es könnte sein, dass Menschen, die es in Wirklichkeit stark belastet, immer wieder aufs Neue alltäglichen Ungerechtigkeiten ausgesetzt zu sein, aktiv versuchen, diese Unvorhersehbarkeit unter Kontrolle zu bekommen, indem sie berichten, sich damit abgefunden zu haben, in einer ungerechten Welt zu leben. Insofern wäre UWG ein rationalisierender Coping-Stil, der unter der Oberfläche jedoch nichts anderes ist als eine hohe Sensitivität für Ungerechtigkeit.

Für beide Interpretationen spricht, dass die UWG-Skala – stärker als alle anderen Facetten des Gerechte-Welt-Glaubens – positiv ( $r \leq .30$ ) mit dispositioneller Sensibilität für Ungerechtigkeit (sowohl aus der Opfer- als auch aus der Beobachterperspektive) korreliert (Schmitt et al., 1997). Um die hier vorgeschlagenen Interpretationen allerdings empirisch weiter stützen zu können, sind Replikationen des Ergebnisses sowie weiterführende Tests mit gezielten Hypothesen zur Wirkungsweise von UWG notwendig.

Auch die Effekte des Glaubens an *ultimative Gerechtigkeit* ergeben ein komplexes Muster: So zeigt sich zum einen, dass Personen mit hohem ultimativem GWG im d2-Test mehr Fehler machen als Personen mit geringem ultimativem GWG. Zum anderen sind Personen mit hohem ultimativem GWG weniger der Meinung, dass das Opfer ungerecht behandelt worden sei. Dieses letztere Ergebnis entspricht prinzipiell den Befunden von Maes (1992, 1995): Personen, die daran glauben, dass jede Ungerechtigkeit spätestens beim jüngsten Gericht vergolten werden wird, dürften weniger dazu neigen, die beobachtete Ungerechtigkeit anzuprangern. Dagegen sind die in Tabelle 7 berichteten Korrelationsmuster nur schwer zu interpretieren: Der Glaube an ultimative Gerechtigkeit ist negativ mit Sympathie und Empathie für das Opfer korreliert, allerdings nur in der gerechten Bedingung. Möglicherweise handelt es sich hier um eine Art Gegenkompensation auf Seiten der Beobachter: Wenn das Opfer sowohl in der Zukunft für seine Leiden entschädigt werden wird und darüber hinaus freigesprochen wird, ist es sozusagen "gut versorgt" und benötigt keine zusätzlichen Sympathien mehr. Gegen diese Mutmaßung ist allerdings ins Feld zu führen, dass die negativen Korrelationen zwischen Sympathie und GWG in der gerechten Bedingung auch beim "Glauben an allgemeine/immanente Gerechtigkeit" zu finden sind. Die Zeitperspektive der Retribution der beobachteten Ungerechtigkeit scheint also keine Rolle zu spielen.

Man könnte auch über andere Erklärungsmöglichkeiten für den paradoxen Befund spekulieren: Möglicherweise wird gerade die Art, wie im Filmausschnitt Gerechtigkeit wiederhergestellt werden sollte, als ungerecht empfunden. Schließlich wurde das Leid des Opfers nur zu einem kleinen Teil wieder aufgewogen, und zwar dadurch, dass er nach einigen Tagen Haft wieder freigesprochen wurde. Eine Entschädigung für die erlittene Schmach während des brutalen Polizeiverhörs und für die abgeleistete Haft wurde nicht gewährt, ebenso wenig wie die Polizeibeamten als die eigentlich Schuldigen für ihre Gewalttaten büßen mussten. Möglicherweise hätte eine "gerechte" Filmbedingung explizit aus Opferentschädigung und Täterbestrafung bestehen müssen, um der Gerechtigkeit tatsächlich Genüge zu tun. Für diese Erklärung spricht, dass viele auf der Basis der Gerechtigkeitsmotiv-Theorie erwarteten Effekte zwar in der "gerechten", nicht aber in der ungerechten Filmbedingung anzutreffen sind, sowohl was die d2-Parameter als auch die Bewältigungsstrategien betrifft. Gegen die Erklärung spricht allerdings, dass Versuchspersonen in der "gerechten" Bedingung generell weniger empört über die ungerechte Behandlung des Opfers sind als Versuchspersonen in der ungerechten Bedingung (siehe Tabelle 6).

Die eigentliche Hypothese, dass sich eine Bedrohung des Glaubens an eine gerechte Welt mit anderen kognitiven Aufgaben interferiert und zu Leistungseinbußen im Konzentrationstest führt, lässt sich nur teilweise bestätigen. So zeigt sich das erwartete Muster nur beim Glauben an eine ungerechte Welt, nicht aber bei den anderen Personfaktoren. Auf den (invertierten) Opferabwertungsvariablen zeigen sich keine der erwarteten Effekte, lediglich die Interaktion zwischen der experimentellen Bedingung und dem d2-Fehlerrohwert auf der AV "Ungerechte Behandlung" ist signifikant, obgleich nicht mit der Opferabwer-

tungshypothese vereinbar: Offenbar zeigen durch die Ungerechtigkeit belastete Personen (d.h. Personen, die im d2-Test viele Fehler gemacht haben) eher Sympathie für das Opfer, anstatt die Schuld für die Ungerechtigkeit bei ihm selbst zu suchen und/oder ihn charakterlich abzuwerten. Einschränkend muss darauf hingewiesen werden, dass diese Interpretation natürlich nur dann haltbar ist, wenn davon ausgegangen werden kann, dass der Fehlerrohwert im d2-Test tatsächlich ein Indikator für die subjektive Belastung durch beobachtete Ungerechtigkeit ist. Da die Ergebnisse der vorliegenden Studie dies nicht eindeutig belegen können, ist die Interpretation des in Abbildung 6 gezeigten Interaktionseffektes nur mit Vorsicht zu genießen. Dennoch wäre es kein singulärer Befund, dass die ungerechte Behandlung des Opfers bei Personen mit hohem GWG eher zu Mitleid und Sympathie anstatt zu Abwertung und Selbstverschuldungsvorwürfen führt: Schon Rubin & Peplau (1973) fanden, dass GWG mit einer Favorisierung unschuldiger Opfer einherging.

Neben den bisher genannten inhaltlichen Gründen für das Zustandekommen der größtenteils verwirrenden Effekte sind aber auch versuchsplanerische und technische Mängel in der vorliegenden Untersuchung zu vermerken. Zum einen war die Qualität des Filmmaterials nicht optimal. Immerhin gaben 73% der Versuchspersonen im Nachhinein an, dass sie die schlechte Ton- und Bildqualität gestört hätten. Was die Variation der unabhängigen Variablen angeht, so wurde ein wichtiger Punkt schon weiter oben angesprochen: Möglicherweise war die "gerechte" Bedingung gar nicht so gerecht, und die ungerechte Bedingung nur eine konsequente Weiterführung des brutalen Polizeiverhørs. Zudem wäre es sinnvoll gewesen, eine neutrale Bedingung zu realisieren, in der das Polizeiverhör nicht gezeigt hätte werden dürfen, um sicherzustellen, dass nicht allein die Grausamkeit der Szene tatsächliche gerechtigkeitsbezogene Effekte überlagert. Schließlich hätte der Fragebogen zur Messung der GWG-Facetten in größerem zeitlichen Abstand und nicht unmittelbar vor der Filmdarbietung bearbeitet werden können. Damit wäre die Wahrscheinlichkeit verringert worden, dass die Versuchspersonen den Film vorrangig unter Gerechtigkeitsaspekten betrachtet haben, was zumindest die Ergebnisse im Bewältigungsfragebogen beeinflusst haben könnte.

Schließlich ist es – wie in vielen Laboruntersuchungen – auch hier möglich, dass spezifische Merkmale der Stichprobe ausschlaggebend für die teilweise paradoxen Befunde sind: Möglicherweise haben die Studierenden, die an der Untersuchung teilgenommen haben, die Hypothesen zu durchschauen versucht und vielleicht sogar richtig erraten. Über die Konsequenzen dieser Möglichkeit kann jedoch allenfalls spekuliert werden.

Was die Validität des eingesetzten kognitiven Leistungsmaßes angeht, sind ebenfalls einschränkende Bemerkungen anzubringen: Zum einen hätte die Variable "Leistungseinbuße" natürlich besser mit einem Differenzmaß operationalisiert werden müssen, d.h. das Konzentrationsleistungsniveau der Probanden hätte zusätzlich "unter normalen Umständen" gemessen werden sollen. Alternativ hätte zumindest eine Kontrollgruppe, die den beiden experimentellen Bedingungen in wesentlichen Merkmalen (Alter, Bildungsstand etc.) ähnlich ist, den Test bearbeiten müssen. All dies wird in zukünftigen Untersuchungen vonnöten sein. Zum anderen bestehen zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch keine theoretischen Modellvorstellungen darüber, welche Aspekte des kognitiven Ressourcensystems als "Response-Modi" auf erlebte Ungerechtigkeit und bedrohten Gerechte-Welt-Glauben geeignet sind. Zunächst muss eine plausible Hypothese über die Frage abgeleitet werden, ob derartige Interferenzen unspezifisch (d.h. die Menge der

zur Verfügung stehenden kognitiven Ressourcen generell herabsetzen) oder spezifisch sind: Es wäre zum Beispiel denkbar, dass durch eine Bedrohung des GWG zwar das Arbeitsgedächtnis, nicht aber die Fähigkeit zum problemlösenden Denken beeinträchtigt ist. Ausgehend von solchen Hypothesen können Interferenzen dann viel gezielter geprüft werden.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass das hier gewählte Paradigma in weiten Teilen noch verbessert und ausgefeilt werden muss. Generell ist jedoch anzunehmen, dass Modellvorstellungen aus der kognitiven Psychologie durchaus geeignet sind, theoretische wie empirische Erkenntnisse auf dem Gebiet der sozialpsychologischen Gerechtigkeitsforschung anzureichern und zu präzisieren.

## 5. Literaturverzeichnis


- Brickenkamp, R. (1994). *Aufmerksamkeits-Belastungs-Test d2 (8. Auflage)*. Göttingen: Hogrefe.
- Brickenkamp, R. (1962). *Aufmerksamkeits-Belastungs-Test d2*. Göttingen: Hogrefe.
- Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1987). Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. *Psychologische Beiträge*, 29, 596-615.
- Hafer, C.L. (2000). Do innocent victims threaten the belief in a just world? Evidence from a modified Stroop task. *Journal of Personality and Social Psychology*, 79(2), 165-173.
- Hangarter, M. & Schmitt, M. (2001). *Sensibilität für beobachtete Ungerechtigkeit als Disposition: Überprüfung der Konstruktvalidität mittels eines modifizierten Stroop-Tests* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 137). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Lerner, M.J. (1980). *The belief in a just world: A fundamental delusion*. New York: Plenum.
- Lerner, M.J. (1977). The justice motive in social behavior: Some hypotheses as to its origins and forms. *Journal of Personality*, 45, 1-52.
- Lerner, M.J. & Goldberg, J.H. (1999). When do people blame victims? The differing effects of the explicit-rational and implicit-experiential cognitive systems. In S. Chaiken & Y. Trope (Eds.), *Dual process theories in social psychology* (pp. 627-640). New York: Guilford Press.
- Lerner, M.J., & Simmons, C.H. (1966). Observer's reaction to the "innocent victim": Compassion or rejection? *Journal of Personality and Social Psychology*, 4, 203-210.
- MacLeod, C.M. (1991). Half a century of research on the Stroop effect: An integrative review. *Psychological Bulletin*, 109, 163-203.
- Maes, J. (1998). Eight stages in the development of research on the construct of Belief in a Just World. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (pp. 163-185). New York: Plenum Press.
- Maes, J. (1995). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 1. Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.81). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Maes, J. (1994). *Korrelate des Gerechte-Welt-Glaubens: Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 74). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Maes, J. (1992). *Konstruktion und Analyse eines mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 64). Trier, Fachbereich I – Psychologie.

- Montada, L. (1998). Belief in a Just World: A Hybrid of Justice Motive and Self-Interest? In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 217-246). New York: Plenum Press.
- Rubin, Z. & Peplau, L.A. (1975). Who believes in a just world? *Journal of Social Issues*, 31(3), 65-89
- Rubin, Z. & Peplau, L.A. (1973). Belief in a just world and reactions to another's lot: A study of participants in the national draft lottery. *Journal of Social Issues*, 29(4), 73-93.
- Schmitt, M. (1997). *Challenges to the Construct Validity of Belief in a Just World Scales* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 107). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1997). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Messeigenschaften von Messinstrumenten für Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeits-sensibilität und Glaube an eine gerechte Welt* (Bericht aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 105). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeits-sensibilität und Glaube an eine gerechte Welt als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 82). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1995). Dispositional sensitivity to befallen injustice. *Social Justice Research*, 8, 385-407.
- Schmitt, M., Kilders, M., Mösele, A., Müller, L., Pfrengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1990). *Validierung der Skala Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube über ein Glücksspielexperiment* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 58). Trier: Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie.
- Simons, C.W. & Piliavin, J.A. (1972). Effects of deception on reactions to a victim. *Journal of Personality and Social Psychology*, 21, 56-60.
- Williams, J.M.G., Mathews, A. & MacLeod, C. (1996). The emotional Stroop task and psychopathology. *Psychological Bulletin*, 120, 3-24.



## 6. Anhang

### (A) Gerechtigkeitsfragebogen

|    |  | <div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> <span>trifft<br/>überhaupt nicht<br/>zu</span> <span>trifft<br/>voll und ganz<br/>zu</span> </div>  |   |   |   |   |   |
|----|--|---|---|---|---|---|---|
| 2  | Der Tag wird kommen, an dem alle Opfer für ihre Leiden entschädigt werden.   | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 4  | Ich bin überzeugt, dass irgendwann jede/r für erlittene Ungerechtigkeit entschädigt wird.  | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 5  | Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.  | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 6  | Ich denke, dass sich bei wichtigen Entscheidungen alle Beteiligten um Gerechtigkeit bemühen.   | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 7  | Es gibt kaum ein Verbrechen, das auf Dauer nicht bestraft würde.   | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 8  | Die Welt steckt voller Ungerechtigkeiten.  | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 9  | Lebensglück ist der gerechte Lohn für einen guten Charakter.   | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 10 | Ich bin sicher, dass immer wieder die Gerechtigkeit in der Welt die Oberhand gewinnt.  | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 11 | Ich glaube, dass die Leute im großen und ganzen das bekommen, was ihnen gerechterweise zusteht.  | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 12 | Irgendwann muss man für alles Schlimme, was man getan hat, büßen.  | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 13 | Die Guten werden vom Leben belohnt, die Schlechten bestraft.   | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 14 | Man muss immer damit rechnen, dass einen ein ungerechtes Schicksal trifft.   | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 15 | Unglück ist die gerechte Strafe für einen schlechten Charakter.  | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 16 | Für jedes schlimme Schicksal gibt es eines Tages einen gerechten Ausgleich.  | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 17 | Ich finde, dass es auf der Welt im allgemeinen gerecht zugeht.   | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 18 | Die letzten werden die ersten sein.  | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 19 | Ungerechtigkeiten sind nach meiner Auffassung in allen Lebensbereichen (z.B. Beruf, Familie, Politik) eher die Ausnahme als die Regel. | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 20 | Jede/r, der Unrecht tut, wird eines Tages dafür zur Rechenschaft gezogen.  | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 21 | Viele Menschen erleiden ein ungerechtes Schicksal.   | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 22 | Vieles, was einem im Leben passiert, ist völlig ungerecht.   | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 23 | Wer gestern leiden musste, dem wird es morgen um so besser gehen.  | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 24 | Wer anderen Leid zufügt, wird eines Tages dafür büßen müssen.  | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 26 | Wer Not leidet, wird irgendwann bessere Tage sehen.  | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 27 | Wer schlecht behandelt wird, hat es in der Regel nicht besser verdient.  | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 28 | Wer schwer gelitten hat, wird eines Tages dafür entschädigt.   | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 29 | Wer sich auf Kosten anderer bereichert, muss dies am Ende bitter bezahlen.   | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| 30 | Wo man hinschaut, geht es im Leben ungerecht zu.   | 0   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |

## (B) Bewältigungsfragebogen

|    |  | trifft<br>überhaupt nicht<br>zu |   |   |   |   | trifft<br>voll und ganz<br>zu |
|----|--|---------------------------------|---|---|---|---|-------------------------------|
|    |  |                                 |   |   |   |   |                               |
| 1  | Der Angeklagte ist ein sympathischer Mensch.   | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 2  | Der Angeklagte ist faul.   | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 3  | Ich finde, dass man vor Gericht im Allgemeinen zu sehr eingeschüchtert wird.           | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 4  | Ich kann gut nachvollziehen, wie sich der Angeklagte in der Situation fühlt.           | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 5  | Ich finde, der Angeklagte hat die Polizeibeamten zu sehr provoziert.                   | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 6  | Der Angeklagte ist vertrauenswürdig.   | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 7  | Ich glaube nicht, dass ich mich mit dem Angeklagten gut verstehen würde.               | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 8  | Gute Anwälte haben oft eine große Auswirkung auf das Urteil.                           | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 9  | Ich glaube, der Angeklagte stand unter großer Anspannung.                              | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 10 | Ich glaube, dass ich nicht einer Verwechslung zum Opfer fallen würde.                  | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 11 | Ich finde, der Angeklagte hätte besser kooperieren sollen.                             | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 12 | Der Angeklagte ist ein aggressiver Typ.  | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 13 | Ich finde, der Angeklagte hätte seine Gefühle besser unter Kontrolle haben sollen.     | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 14 | Ich glaube, Richter sind oft parteiisch.   | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 15 | Der Angeklagte ist unfähig, Verantwortung zu übernehmen.                               | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 16 | Der Angeklagte ist ein großzügiger Mensch.   | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 17 | Ich finde es richtig, dass auf den Angeklagten soviel Druck ausgeübt wird.             | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 18 | Ich finde, der Angeklagte verhält sich eher übertrieben.                               | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 19 | Ich finde, der Angeklagte sollte großzügig entschädigt werden.                         | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 20 | Ich glaube, dass das Recht auf Einspruch ein wichtiges Kriterium in Verhandlungen ist. | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 21 | Ich finde, der Angeklagte wird ungerecht behandelt.                                    | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 22 | Ich bin in meinen Einstellungen und Ansichten dem Angeklagten ähnlich.                 | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |
| 23 | Ich finde, der Angeklagte muss weiter für sein Recht kämpfen.                          | 1                               | 2 | 3 | 4 | 5 | 6                             |

Haben Sie den Film gekannt?

Ja ☐    Nein ☐

War die Qualität des Films störend?

Ja ☐    Nein ☐

## Bisher erschienene Arbeiten dieser Reihe

### 1978

- Montada, L. (1978). *Schuld als Schicksal? Zur Psychologie des Erlebens moralischer Verantwortung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 1). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Doenges, D. (1978). *Die Fähigkeitskonzeption der Persönlichkeit und ihre Bedeutung für die Moralerziehung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 2). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1978). *Moralerziehung und die Konsistenzproblematik in der Differentiellen Psychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 3). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

### 1980

- Montada, L. (1980). *Spannungen zwischen formellen und informellen Ordnungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 4). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1980). *Verantwortlichkeit und Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 5). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1980). *Person, Situation oder Interaktion? Eine zeitlose Streitfrage diskutiert aus der Sicht der Gerechtigkeitsforschung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 6). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1981). *Entscheidungsgegenstand, Sozialkontext und Verfahrensregel als Determinanten des Gerechtigkeitsurteils* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 7). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

### 1981

- Montada, L. (1981). *Entwicklung interpersonaler Verantwortlichkeit und interpersonaler Schuld. Projektantrag an die Stiftung Volkswagenwerk* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 8). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Empathie: Konzepte, Entwicklung, Quantifizierung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 9). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1981). *Der Glaube an die gerechte Welt: Zur Güte einer deutschen Version der Skala von Rubin & Peplau* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 10). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

### 1982

- Schmitt, M. (1982). *Zur Erfassung des moralischen Urteils: Zwei standardisierte objektive Verfahren im Vergleich* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 11). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1982). *Über die Angemessenheit verschiedener Analyse-Modelle zur Prüfung dreier Typen von Hypothesen über multivariate Zusammenhänge in Handlungsmodellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 12). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. (1982). *Ein Strukturmodell interpersonaler Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 13). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Rekrutierung der Ausgangsstichprobe, Erhebungsinstrumente in erster Version und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 14). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1982). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Hypothesen über Zusammenhänge innerhalb der Kernvariablen und zwischen Kernvariablen und Kovariaten* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 15). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1982). *Überlegungen zu Möglichkeiten der Erfassung von Schuldkognitionen und Schuldgefühlen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 16). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

### 1983

Schmitt, M. & Gehle, H. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Verantwortlichkeitsnormen, Hilfeleistungen und ihre Korrelate - ein Überblick über die Literatur* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 17). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Reichle, B. (1983). *Existentielle Schuld: Explikation eines Konzeptes* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 18). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Reichle, B. & Dalbert, C. (1983). *Kontrolle: Konzepte und ausgewählte Bezüge zu existentieller Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 19). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1983). *Existentielle Schuld: Rekrutierung der Untersuchungstichprobe, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 20). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1983). *Existentielle Schuld: Ausgewählte Untersuchungshypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 21). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Kreuzer, C. & Montada, L. (1983). *Vorhersage der Befriedigung wahrgenommener Bedürfnisse der eigenen Eltern: Ergebnisse einer Pilotstudie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 22). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1983). *Interpersonale Verantwortlichkeit erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen (erster Untersuchungszeitraum)* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 23). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

### 1984

Dalbert, C., Montada, L., Schmitt, M. & Schneider, A. (1984). *Existentielle Schuld: Ergebnisse der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 24). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1984). *Erste Befunde zur Validität des Konstruktes Existentielle Schuld* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 25). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1984). *Feindseligkeit - Friedfertigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 26). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Boll, T. (1984). *Moralisches Urteil und moralisches Handeln* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 27). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C. & Schmitt, M. (1984). *Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 28). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

### 1985

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Drei Wege zu mehr Konsistenz: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 29). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1985). *Bereichsspezifischer und allgemeiner Glaube an die Gerechte Welt: Kennwerte und erste Befunde zur Validität zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 30). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Beabsichtigung und Ausführung prosozialen Handelns: Merkmals- versus Handlungstheorie?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 31). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1985). *Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study on existential guilt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 32). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). *Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. Schwartz* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 33). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Schmitt, M. & Montada, L. (1985). *Disdain of the disadvantaged: The role of responsibility denial and belief in a just world* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 34). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Reichle, B., Montada, L. & Schneider, A. (1985). *Existentielle Schuld: Differenzierung eines Konstrukts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 35). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

## 1986

Schneider, A., Reichle, B. & Montada, L. (1986). *Existentielle Schuld: Stichprobenrekrutierung, Erhebungsinstrumente und Untersuchungsplan* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 36). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schneider, A., Montada, L., Reichle, B. & Meissner, A. (1986). *Auseinandersetzung mit Privilegunterschieden und existentieller Schuld: Item- und Skalenanalysen I* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 37). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1986). *Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?"* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 38). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C. (1986). *Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 39). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

## 1987

Montada, L. (1987). *Die Bewältigung von "Schicksalsschlägen" - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 40). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schneider, A., Meissner, A., Montada, L. & Reichle, B. (1987). *Validierung von Selbstberichten über Fremdratings* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 41). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

## 1988

Dalbert, C., Steyer, R. & Montada, L. (1988). *Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 42). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1988). *Schuld wegen Wohlstand?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 43). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schneider, A. (1988). *Glaube an die gerechte Welt: Replikation der Validierungskorrelate zweier Skalen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 44). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1988). *Schuld und Sühne in strafrechtlicher und psychologischer Beurteilung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 45). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1988). *Intention and ability as predictors of change in adult daughters' prosocial behavior towards their mothers* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 46). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Schneider, A. (1988). *Justice and emotional reactions to victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 47). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1988). *Existentielle Schuld und Mitleid: Ein experimenteller Differenzierungsversuch anhand der Schadensverantwortlichkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 48). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Schneider, A. & Meissner, A. (1988). *Blaming the victim: Schuldvorwürfe und Abwertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 49). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Figura, E. (1988). *Some psychological factors underlying the request for social isolation of Aids victims* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 50). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

## 1989

Montada, L. (1989). *Möglichkeiten der Kontrolle von Ärger im Polizeidienst* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 51). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

## 1990

Montada, L. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial Schwacher: Annotierte Ergebnistabellen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 52). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Dalbert, C. & Schneider, A. (1990). *Coping mit Problemen sozial schwacher Menschen. Ergebnisse der Längsschnittuntersuchung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 53). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Elbers, K. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS in neuen Partnerschaften. Dokumentation der Untersuchung und Untersuchungsergebnisse* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 54). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L., Hermes, H. & Schmal, A. (1990). *Ausgrenzung von AIDS-Opfern: Erkrankungsängste oder Vorurteile gegenüber Risikogruppen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 55). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Gehri, U. & Montada, L. (1990). *Schutz vor AIDS: Thematisierung in neuen Partnerschaften* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 56). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Albs, B. (1990). *Emotionale Bewertung von Verlusten und erfolgreiche Bewältigung bei Unfällen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 57). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Kilders, M., Mösele, A., Müller, L., Pfrengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1990). *Validierung der Skala Allgemeiner Gerechte-Welt-Glaube über ein Glücksspielexperiment* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 58). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Bräunling, S., Burkard, P., Jakobi, F., Kobel, M., Krämer, E., Michel, K., Nickel, C., Orth, M., Schaaf, S. & Sonntag, T. (1990). *Schicksal, Gerechte-Welt-Glaube, Verteilungsgerechtigkeit und Personbewertung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 59). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1990). *Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 60). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

## 1991

Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). *Ärgerintensität und Ärgerausdruck infolge zugeschriebener Verantwortlichkeit für eine Anspruchsverletzung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 61). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. (1991). *Grundlagen der Anwendungspraxis* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 62). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

## 1992

Maes, J. (1992). *Abwertung von Krebskranken - Der Einfluß von Gerechte-Welt- und Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 63). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Maes, J. (1992). *Konstruktion und Analyse eines mehrdimensionalen Gerechte-Welt-Fragebogens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 64). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Maes, J. (1992). *Attributsverknüpfungen - Eine neue Art der Erfassung von Gerechtigkeitsüberzeugungen?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 65). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Janetzko, E. & Schmitt, M. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 66). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1992). *Sensitivity to experienced injustice: Structural equation measurement and validation models* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 67). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Behner, R., Müller, L. & Montada, L. (1992). *Werte, existentielle Schuld und Hilfsbereitschaft gegenüber Indios und landlosen Bauern in Paraguay* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 68). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Janetzko, E., Große, K., Haas, J., Jöhren, B., Lachenmeir, K., Menninger, P., Nechvatal, A., Ostner, J., Rauch, P., Roth, E. & Stifter, R. (1992). *Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen: Auto- und Heterostereotype Ost- und Westdeutscher* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 69). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

### 1993

Schmitt, M. (1993). *Abriß der Gerechtigkeitspsychologie* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 70). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

### 1994

Schmitt, M.J., Montada, L. & Falkenau, K. (1994). *Modellierung der generalisierten und bereichsspezifischen Eifersuchtsneigung mittels Strukturgleichungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 71). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Montada, L. & Kals, E. (1994). *Perceived Justice of Ecological Policy and Proenvironmental Commitments* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 72). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Kals, E. & Becker, R. (1994). *Zusammenschau von drei umweltpsychologischen Untersuchungen zur Erklärung verkehrsbezogener Verbotsforderungen, Engagementbereitschaften und Handlungsentscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 73). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Maes, J. (1994). *Korrelate des Gerechte-Welt-Glaubens: Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 74). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Maes, J. & Neumann, R. (1994). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Skizze eines Forschungsvorhabens* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 75). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Maes, J. (1994). *Psychologische Überlegungen zu Rache* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 76). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Barbacsy, R., Binz, S., Buttgerit, C., Heinz, J., Hesse, J., Kraft, S., Kuhlmann, N., Lischetzke, T., Nisslmüller, K. & Wunsch, U. (1994). *Distributive justice research from an interactionist perspective* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 77). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Maes, J. (1994). *Drakonität als Personmerkmal: Entwicklung und erste Erprobung eines Fragebogens zur Erfassung von Urteilsstrenge (Drakonität) versus Milde* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 78). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

### 1995

Maes, J. (1995). *Kontrollieren und kontrolliert werden: Konstruktion und Analyse eines Zwei-Wege-Fragebogens zur Erfassung von Kontrollüberzeugungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 79). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Auswahl von Indikatoren seelischer Gesundheit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 80). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Maes, J. (1995). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 1. Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Wahrnehmung von Krebskrankheiten und Krebskranken* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.81). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeitssensibilität und Glaube an eine gerechte Welt als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.82). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Kernvariablen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.83). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1995). *Freiheit oder Determinismus - ein Kurzfragebogen zur Erfassung individueller Unterschiede* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.84). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1995). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Werthaltungen, Kontrollüberzeugungen, Freiheitsüberzeugungen, Drakonität, Soziale Einstellungen, Empathie und Protestantische Arbeitsethik als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.85). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Dalbert, C. & Schneider, A. (1995). *Die Allgemeine Gerechte-Welt-Skala: Dimensionalität, Stabilität & Fremdurteiler-Validität* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.86). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Mohiyeddini, C. (1995). *Arbeitslosigkeit und Gerechtigkeit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.87). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kals, E. (1995). *Motivvergleich umwelt- und gesundheitsrelevanten Verhaltens: Beschreibung eines Projekts* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.88). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. & Becker, R. (1995). *Item- und Skalenanalyse umwelt- und gesundheitsbezogener Meßinstrumente* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr.89). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. & Mohiyeddini, C. (1995). *Sensitivity to befallen injustice and reactions to a real life disadvantage* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 90). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1995). *Kategorien der Angst und Möglichkeiten der Angstbewältigung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 91). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1995). *Ein Modell der Eifersucht* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 92). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Boße, A., Eggers, T., Finke, I., Glöcklhofer, G., Hönen, W., Kunnig, A., Mensching, M., Ott, J., Plewe, I., Wagensohn, G. & Ziegler, B. (1995). *Distributive justice research from an interactionist perspective II: The effects of reducing social control and reducing subject's responsibility* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 93). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Mohiyeddini, C. & Schmitt, M. (1995) *Sensitivity to befallen injustice and reactions to unfair treatment in the laboratory* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 94). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

## 1996

- Kals, E. & Odenthal, D. (1996). *Skalen zur Erfassung ernährungsbezogener Einstellungen und Entscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 95). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmal, A., Maes, J. & Schmitt, M. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Untersuchungsplan und Stichprobe* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 96). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Haltungen zur Nation als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 97). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.



- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Machiavellismus, Dogmatismus, Ambiguitätstoleranz, Toleranz und Autoritarismus als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 98). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Politische Grundhaltungen (Konservatismus, Liberalismus, Sozialismus, Anarchismus, Faschismus, Ökologismus) als Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 99). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Schmal, A. (1996). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Demographische Kovariate* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 100). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1996). *Fragebogeninventar zur Erfassung von Einstellungen zu Krebskrankheiten und Krebskranken - Dokumentation der Item- und Skalenanalysen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 101). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Dombrowsky, C., Kühn, W., Larro-Jacob, A., Puchnus, M., Thiex, D., Wichern, T., Wiest, A. & Wimmer, A. (1996). *Distributive justice research from an interactionist perspective III: When and why do attitudes interact synergetically with functionally equivalent situation factors?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 102). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

## 1997

- Dörfel, M. & Schmitt, M. (1997). *Procedural injustice in the workplace, sensitivity to befallen injustice, and job satisfaction* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 103). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1997). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Indikatoren der seelischen Gesundheit* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 104). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1997). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Meßinstrumenten für Einstellungen zu Verteilungsprinzipien, Ungerechtigkeitsensibilität und Glaube an eine gerechte Welt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 105). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E., Becker, R. & Montada, L. (1997). *Skalen zur Validierung umwelt- und gesundheitsbezogener Bereitschaftsmaße* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 106). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Schmitt, M. (1997). *Challenges to the Construct Validity of Belief in a Just World Scales* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 107). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B. (1997). *Eins und Eins wird Drei. Ein Kurs zur Vorbereitung von Paaren auf die erste Elternschaft* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 108). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

## 1998

- Kals, E. & Montada, L. (1998). *Über gemeinsame Motive von krebspräventiven und umweltschützenden Bereitschaften und Entscheidungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 109). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M., Lischetzke, T. & Schmiedemann, V. (1998). *Effects of experienced injustice in unified Germany on well-being and mental health* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 110). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Die Geschichte der Gerechte-Welt-Forschung: Eine Entwicklung in acht Stufen?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 111). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 2. Ergebnisse aus einer Untersuchung zur Verantwortungsübernahme für den Aufbau an ostdeutschen Hochschulen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 112). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1998). *Befunde zur Unterscheidung von immanenter und ultimativer Gerechtigkeit: 3. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt "Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem" (GiP)* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 113). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Montada, L. & Kals, E. (1998). *A theory of "willingness for continued responsible commitment": Research examples from the fields of pollution control and health protection* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 114). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. (1998). *Ethical Issues in Communicating with Participants* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 115). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Seiler, U., Schmitt, M. & Maes, J. (1998). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Analyse der Meßeigenschaften von Meßinstrumenten für Kernvariablen des Lebensbereichs Arbeit und Beruf* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 116). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Zuschreibungen von Verantwortung für Krebskrankheiten: Der Einfluß von generalisierten Einstellungen und Überzeugungssystemen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 117). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1998). *Hilfestellung für Krebskranke - Hypothesen aus der Gerechte-Welt-Forschung und ihre Überprüfung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 118). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Reichle, B. (1998). *Entwicklungsberatung für Familien in Übergangsphasen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 119). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

## 1999

- Maes, J. (1999). *Glaube an eine ungerechte Welt?* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 120). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1999). *Eine Kurzfassung des Existentielle-Schuld-Inventars – Erprobung einer sparsamen Erhebungsvariante.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 121). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1999). *Gerechte-Welt-Überzeugungen, Kontrollüberzeugungen und Präferenzen für Prinzipien distributiver Gerechtigkeit – zur Differenzierbarkeit verwandte Konstrukte.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 122). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1999). *Aufbau an ostdeutschen Hochschulen – Existentielle Schuld und Hilfsbereitschaft westdeutscher Studierender zugunsten von ostdeutschen Studierenden.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 123). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (1999). *Lebenslanges Lernen und Gerechtigkeit – Dokumentation einer Untersuchung in Einrichtungen der Erwachsenenbildung.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 124). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Schneider, A. & Seiler, S. (1999). *Bewältigung emotionaler Belastungen durch Querschnittslähmung mittels Relativierung von Verantwortlichkeitsattributionen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 125). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Mohiyeddini, C. & Montada, L. (1999). *Neue Skalen zur Psychologie der Gerechtigkeit.* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 126). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Wehr, T. & Bräutigam, M. (1999). *Physiologische Erregung und Kognitionen in der Emotionsgenese und -differenzierung* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 127). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

## 2000

- Montada, L. (2000). *Lebensspende von Organen: Motive, Freiwilligkeit und weitere psychologische Aspekte* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 128). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. (2000). *Gerechtigkeitspsychologische Analyse und Mediation von Konflikten: Ein interkultureller Vergleich am Beispiel lokaler Umweltkonflikte* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 129). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L. & Kirchhoff, S. (in Vorbereitung). *Bitte um Verzeihung, Rechtfertigungen und Ausreden: Ihre Wirkungen auf soziale Beziehungen* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 130). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Montada, L., Kals, E. & Niegot, F. (2000). *Fragebogen zur Erklärung verkehrspolitischen Handelns lokaler Entscheidungsträger* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 131). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

- Schmitt, M., Montada, L. & Maes, J. (2000). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Abschlussbericht an die DFG* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 132). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Lohmann, J. (2000). *Handlungspsychologische Beratung. Ein Modell praktisch psychologischen Handelns*. (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 133). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E., Ittner, H. & Müller, M. (2000). *Gerechtigkeitspsychologische Analyse und Mediation von Konflikten: Fragebogen zu einem verkehrspolitischen Trierer Konflikt* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 134). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Bernhardt, K. (in Vorbereitung). *"Tendenz zum assertorischen bzw. revisionsbereiten Urteilen" Die Validierung zweier neuer Konstrukte* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 135). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

## 2001

- Schmitt, M. & Maes, J. (2001). *Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem: Gesamtes Erhebungsinstrumentarium* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 136). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Hangarter, M. & Schmitt, M. (2001). *Sensibilität für beobachtete Ungerechtigkeit als Disposition: Überprüfung der Konstruktvalidität mittels eines modifizierten Stroop-Tests* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 137). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Gollwitzer, M. (2001). *Vergeltung und Genugtuung: Validierung eines experimentellen Spielparadigmas* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 138). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Maes, J. (2001). *Attraktivität – Eine gerechtigkeitspsychologische Frage* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 139). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Gollwitzer, M., Schmitt, M., Förster, N. & Montada, L. (2001). *Additive and joint effects of account components on reactions towards interactional injustice* (Berichte aus der Arbeitsgruppe "Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral" Nr. 140). Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.

## Andernorts publizierte Arbeiten aus dieser Arbeitsgruppe

### 1977

Montada, L. (1977). Moralisches Verhalten. In T. Herrmann, P.R. Hofstätter, H. Huber & F.E. Weinert (Hrsg.), *Handbuch psychologischer Grundbegriffe* (S. 289-296). München: Kösel.

### 1980

Montada, L. (1980). Gerechtigkeit im Wandel der Entwicklung. In G. Mikula (Hrsg.), *Gerechtigkeit und soziale Interaktion* (S. 301-329). Bern: Huber.

Montada, L. (1980). Moralische Kompetenz: Aufbau und Aktualisierung. In L.H. Eckensberger & R.K. Silbereisen (Hrsg.), *Entwicklung sozialer Kognitionen: Modelle, Theorien, Methoden, Anwendungen* (S. 237-256). Stuttgart: Klett-Cotta.

### 1981

Montada, L. (1981). Gedanken zur Psychologie moralischer Verantwortung. In V. Zsifkovits & R. Weiler (Hrsg.), *Erfahrungsbezogene Ethik* (S. 67-88). Berlin: Duncker & Humblot.

Montada, L. (1981). Voreingenommenheiten im Urteil über Schuld und Verantwortlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 8, Heft 10.

### 1982

Dahl, U., Montada, L. & Schmitt, M. (1982). Hilfsbereitschaft als Personmerkmal. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 8.

Dalbert, C. & Montada, L. (1982). Vorurteile und Gerechtigkeit in der Beurteilung von Straftaten. Eine Untersuchung zur Verantwortlichkeitsattribution. *Trierer Psychologische Berichte*, 9, Heft 9.

Montada, L. (1982). Entwicklung moralischer Urteilsstrukturen und Aufbau von Werthaltungen. In R. Oerter, L. Montada u.a. *Entwicklungspsychologie* (S. 633-673). München: Urban & Schwarzenberg.

Schmitt, M. & Montada, L. (1982). Determinanten erlebter Gerechtigkeit. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 13, 32-44.

Schmitt, M. (1982). Schuldgefühle erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Zwei Modelle. *Bremer Beiträge zur Psychologie*, 17, 84-90.

### 1983

Montada, L. (1983). Delinquenz. In R.K. Silbereisen & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie. Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen* (S. 201-212). München: Urban & Schwarzenberg.

Montada, L. (1983). Moralisches Urteil und moralisches Handeln - Gutachten über die Fruchtbarkeit des Kohlberg-Ansatzes. Bonn: Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.), *Wehrpsychologische Untersuchungen*, 18,(2).

Montada, L. (1983). Verantwortlichkeit und das Menschenbild in der Psychologie. In G. Jüttemann (Hrsg.), *Psychologie in der Veränderung* (S. 162-188). Weinheim: Beltz.

Montada, L. (1983). Voreingenommenheiten im Urteilen über Schuld und Verantwortlichkeit. In L. Montada, K. Reusser & G. Steiner (Hrsg.), *Kognition und Handeln* (S. 165-168). Stuttgart: Klett-Cotta.

### 1985

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1985). Drei Wege zu mehr Konsistenz in der Selbstbeschreibung: Theoriepräzisierung, Korrespondenzbildung und Datenaggregation. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 6, 147-159.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1985). Zur Vorhersage von Hilfeleistungen erwachsener Töchter ihren Müttern gegenüber. In D. Albert (Hrsg.), *Bericht über den 34. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Wien 1984* (Band 1, S. 435-438). Göttingen: Hogrefe.

### 1986

Bartussek, D. & Schmitt, M. (1986). Die Abhängigkeit des evozierten EEG-Potentials von Reizbedeutung, Extraversion und Neurotizismus. Eine Untersuchung zur Extraversionstheorie von J.A. Gray. *Trierer Psychologische Berichte*, 13, Heft 8.

Dalbert, C. & Schmitt, M. (1986). Einige Anmerkungen und Beispiele zur Formulierung und Prüfung von Moderatorhypothesen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 7, 29-43.

Montada, L. (1986). Vom Werden der Moral. Wann wir wissen, was gut und böse ist. In P. Fischer & F. Kubli (Hrsg.), *Das Erwachen der Intelligenz* (S. 45-56). Berlin: Schering.

Montada, L., Dalbert, C., Reichle, B. & Schmitt, M. (1986). Urteile über Gerechtigkeit, "Existentielle Schuld" und Strategien der Schuldabwehr. In F. Oser, W. Althof & D. Garz (Hrsg.), *Moralische Zugänge zum Menschen - Zugänge zum moralischen Menschen* (S. 205-225). München: Peter Kindt Verlag.

Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1986). Thinking about justice and dealing with one's own privileges: A study of existential guilt. In H.W. Bierhoff, R. Cohen, & J. Greenberg (Eds.), *Justice in social relations* (S. 125-143). New York: Plenum Press.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Personale Normen und prosoziales Handeln: Kritische Anmerkungen und eine empirische Untersuchung zum Modell von S.H. SCHWARTZ. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 17, 40-49.

Schmitt, M., Dalbert, C. & Montada, L. (1986). Prosoziale Leistungen erwachsener Töchter gegenüber ihren Müttern: Unterschiede in den Bedingungen von Absicht und Ausführung. *Psychologische Beiträge*, 28, 139-163.

## 1987

Dalbert, C. (1987). *Ein Veränderungsmodell prosozialer Handlungen. Leistungen erwachsener Töchter für ihre Mütter*. Regensburg: Roderer.

Dalbert, C. (1987). Einige Anmerkungen zur Verwendung unterschiedlicher Veränderungskriterien. *Psychologische Beiträge*, 29, 423-438.

Dalbert, C., Montada, L. & Schmitt, M. (1987). Glaube an eine gerechte Welt als Motiv: Validierungskorrelate zweier Skalen. *Psychologische Beiträge*, 29, 596-615.

Steyer, R. & Schmitt, M.J. (1987). Psychometric theory of persons-in-situations: Definitions of consistency, specificity and reliability, and the effects of aggregation. *Trierer Psychologische Berichte*, 14, Heft 3.

## 1988

Montada, L. & Boll, T. (1988). Auflösung und Dämpfung von Feindseligkeit. *Untersuchungen des Psychologischen Dienstes der Bundeswehr*, 23, 43-144.

Montada, L. (1988). Die Bewältigung von 'Schicksalsschlägen' - erlebte Ungerechtigkeit und wahrgenommene Verantwortlichkeit. *Schweizerische Zeitschrift für Psychologie*, 47, 203-216.

Montada, L. (1988). Verantwortlichkeitsattribution und ihre Wirkung im Sport. *Psychologie und Sport*, 20, 13-39.

Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Ist prosoziales Handeln im Kontext Familie abhängig von situationalen, personalen oder systemischen Faktoren? In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 179-205). Göttingen: Hogrefe.

Montada, L., Dalbert, C. & Schmitt, M. (1988). Wahrgenommener Handlungsspielraum und emotionale Reaktionen gegenüber Benachteiligten. In G. Krampen (Hrsg.), *Diagnostik von Kausalattributionen und Kontrollüberzeugungen* (S. 119-126). Göttingen: Hogrefe.

Montada, L., Dalbert, C. & Steyer, R. (1988). Die konzeptuelle Differenzierung zwischen Emotionen mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen: Existentielle Schuld und Mitleid. *Psychologische Beiträge*, 31, 541-555.

Montada, L., Schneider, A. & Reichle, B. (1988). Emotionen und Hilfsbereitschaft. In H.W. Bierhoff & L. Montada (Hrsg.), *Altruismus - Bedingungen der Hilfsbereitschaft* (S. 130-153). Göttingen: Hogrefe.

## 1989

Maes, J. & Montada, L. (1989). Verantwortlichkeit für "Schicksalsschläge": Eine Pilotstudie. *Psychologische Beiträge*, 31, 107-124.

Montada, L. & Schneider, A. (1989). Justice and emotional reactions to the disadvantaged. *Social Justice Research*, 3, 313-344.

Montada, L. (1989). Bildung der Gefühle? *Zeitschrift für Pädagogik*, 35, 294-312.

Montada, L. (1989). Sozialisation zu Pflicht und Gehorsam. *Politicum*, 42, 16-21.

Montada, L. (1989). Strafzwecküberlegungen aus psychologischer Sicht. In C. Pfeiffer & M. Oswald (Hrsg.), *Strafzumessung - Empirische Forschung und Strafrechtsdogmatik im Dialog* (S. 261-268). Stuttgart: Enke-Verlag.

Schmitt, M. (1989). Ipsative Konsistenz (Kohärenz) als Profilähnlichkeit. *Trierer Psychologische Berichte*, 16, Heft 2.

Schmitt, M., Bäuerle, C., Dohmke, E., Eckmann, J., Ganseforth, A., Gartelmann, A., Mosthaf, U., Siebert, G. & Wiedemann, R. (1989). Zur Differenzierung von Existentieller Schuld und Mitleid über Verantwortlichkeitsinduktion: Ein Filmexperiment. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 36, 274-291.

## 1990

Schmitt, M. (1990). Further evidence on the invalidity of self-reported consistency. In P.J.D. Drenth, J.A. Sergeant & R.J. Takens (Eds.), *European perspectives in psychology* (Vol. 1, S. 57-68). New York: Wiley.

Schmitt, M. (1990). *Konsistenz als Persönlichkeitseigenschaft? Moderatorvariablen in der Persönlichkeits- und Einstellungsforschung*. Berlin: Springer.

Schmitt, M. (1990). Zur (mangelnden) Konstruktvalidität von Konsistenz-Selbsteinschätzungen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 149-166.

Schmitt, M. & Steyer, R. (1990). Beyond intuition and classical test theory: A reply to Epstein. *Methodika*, 4, 101-107.

Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). Latent state-trait models in attitude research. *Quality and Quantity*, 24, 427-445.

Steyer, R. & Schmitt, M. (1990). The effects of aggregation across and within occasions on consistency, specificity, and reliability. *Methodika*, 4, 58-94.

## 1991

Montada, L. (1991). Life stress, injustice, and the question "Who is responsible?". In: H. Steensma & R. Vermunt (Eds.), *Social justice in human relations* (Vol. 2, p. 9-30). New York: Plenum Press.

Montada, L., Schmitt, M. & Dalbert, C. (1991). Prosocial commitments in the family: Situational, personality, and systemic factors. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social systems* (S. 177-203). Toronto: Hogrefe.

Montada, L. & Schneider, A. (1991). Justice and prosocial commitments. In L. Montada & H.W. Bierhoff (Eds.), *Altruism in social systems* (p. 58-81). Toronto: Hogrefe.

Schmitt, M. (1991). Beauty is not always talent: Untersuchungen zum Verschwinden des Halo-Effekts. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 10.

Schmitt, M. (1991). Differentielle differentielle Psychologie: Ursachen individueller Konsistenzunterschiede und Probleme der Moderatorforschung. *Trierer Psychologische Berichte*, 18, Heft 2.

Schmitt, M. (1991). Ungerechtes Schicksal und Personbewertung. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22, 208-210.

Schmitt, M. (1991). Zur Differenzierung des Eigenschaftsmodells durch Moderatorstrukturen: Bestandsaufnahme, Probleme, Perspektiven. In D. Frey (Hrsg.), *Bericht über den 37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Kiel 1990* (Band 2, S. 429-434). Göttingen: Hogrefe.

Schmitt, M., Hoser, K. & Schwenkmezger, P. (1991). Schadensverantwortlichkeit und Ärger. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 38, 634-647.

Schmitt, M., Kilders, M., Möhle, A., Müller, L., Prengle, A., Rabenberg, H., Schott, F., Stolz, J., Suda, U., Williams, M. & Zimmermann, G. (1991). Gerechte-Welt-Glaube, Gewinn und Verlust: Rechtfertigung oder ausgleichende Gerechtigkeit? *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 22, 37-45.

Schmitt, M., Montada, L. & Dalbert, C. (1991). Struktur und Funktion der Verantwortlichkeitsabwehr. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 203-214.

## 1992

Dalbert, C., Fisch, U. & Montada, L. (1992). Is inequality unjust? Evaluating women's career chances. *European Review of Applied Psychology*, 42, 11-17.

Hoser, K., Schmitt, M. & Schwenkmezger, P. (1992). Verantwortlichkeit und Ärger. In V. Hodapp & P. Schwenkmezger (Hrsg.), *Ärger und Ärgerausdruck* (S. 143-168). Bern: Huber.

Kaiser, A., Lüken, A., Maes, J., Schmillen, A., Winkels, R. & Kaiser, R. (1992). *Schulversuch "Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit" des Ministeriums für Bildung und Kultur Rheinland-Pfalz. Zwischenbericht der wissenschaftlichen Begleitung*. Trier: Forschungsstelle Begys.

Kann, H.J. & Maes, J. (1992). Die kulturtouristischen Angebote der Stadt Trier - vermittelt in einem Stadtrundgang. In C. Becker & A. Steinecke (Hrsg.), *Kulturtourismus in Europa: Wachstum ohne Grenzen?* (ETI-Studien, Band 2), (S. 233-244). Trier: Europäisches Tourismus Institut.

- Lüken, A., Kaiser, A., Maes, J., Schmillen, A. & Winkels, R. (1992). Begabtenförderung am Gymnasium mit Schulzeitverkürzung. Ein Schulversuch des Landes Rheinland-Pfalz zur Förderung leistungsfähiger und lernwilliger Schüler und Schülerinnen. In H. Drewelow & K. Urban (Hrsg.), *Besondere Begabungen - spezielle Schulen? Beiträge zur wissenschaftlichen Arbeitstagung vom 23.-25. April 1992 in Rostock* (S. 53-59). Rostock: Universität Rostock.
- Montada, L. (1992). Attribution of responsibility for losses and perceived injustice. In L. Montada, S.-H. Filipp & M.J. Lerner (Eds.), *Life crises and the experience of loss in adulthood* (S. 133-162). Hillsdale, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Montada, L. (1992). Eine Pädagogische Psychologie der Gefühle. Kognitionen und die Steuerung erlebter Emotionen. In H. Mandl, M. Dreher & H.-J. Kornadt (Hrsg.), *Entwicklung und Denken im kulturellen Kontext* (S. 229-249). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1992). Moralische Gefühle. In W. Edelstein, G. Nunner-Winkler & G. Noam (Hrsg.), *Moral und Person* (S. 259-277). Frankfurt: Suhrkamp.
- Montada, L. (1992). Predicting prosocial commitment in different social contexts. In P.M. Oliner, S.P. Oliner, L. Baron, L.A. Blum, D.L. Krebs & M.Z. Smolenska (Eds.), *Embracing the other: Philosophical, psychological and historical perspectives* (S. 226-252). New York: New York University Press.
- Schmitt, M. (1992). Interindividuelle Konsistenzunterschiede als Herausforderung für die Differentielle Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 43, 30-45.
- Schmitt, M. (1992). Schönheit und Talent: Untersuchungen zum Verschwinden des Halo-Effekts. *Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie*, 39, 475-492.
- Schmitt, M. & Baltes-Götz, B. (1992). Common and uncommon moderator concepts: Comment on Wermuth's "Moderating Effects in Multivariate Normal Distributions". *Methodika*, 6, 1-4.
- Schmitt, M. & Borkenau, P. (1992). The consistency of personality. In G.-V. Caprara & G.L. Van Heck (Eds.), *Modern personality psychology. Critical reviews and new directions* (S. 29-55). New York: Harvester-Wheatsheaf.
- Steyer, R., Ferring, D. & Schmitt, M. (1992). On the definition of states and traits. *Trierer Psychologische Berichte*, 19, Heft 2.
- Steyer, R., Ferring, D. & Schmitt, M. (1992). States and traits in psychological assessment. *European Journal of Psychological Assessment*, 2, 79-98.
- 1993**
- Bartussek, D. & Schmitt, M. (1993). Persönlichkeit. In A. Schorr (Hrsg.), *Handwörterbuch der Angewandten Psychologie* (S. 502-507). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1993). Kriterien, Perspektiven und Konsequenzen von Gerechtigkeitsurteilen. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 858-860). Göttingen: Hogrefe.
- Janetzko, E. & Schmitt, M. (1993). Verantwortlichkeits- und Schuldzuschreibungen bei Ost- und Westdeutschen. *Report Psychologie*, 18 (9), 18-27.
- Kals, E. (1993). Ökologisch relevante Verbotsforderungen, Engagement- und Verzichtsbereitschaften am Beispiel der Luftqualität. Microfiche. Dissertation. Trier: Universität Trier, Fachbereich I - Psychologie.
- Kals, E. (1993). Psychological science in the western world: A guide, or not a guide to solving human problems? *Journal of University of Science and Technology Beijing*, 15, 226-231.
- Maes, J. (1993). Bibliothérapie: Wirksam und erforschbar. *Fremde Verse*, 3 (1), 10-11.
- Montada, L. (1993). Fallen der Gerechtigkeit: Probleme der Umverteilung von West nach Ost. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 31-48). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1993). Umverteilungen nach der Vereinigung: Über den Bedarf an Psychologie nach dem Beitritt der ehemaligen DDR zur Bundesrepublik. In G. Trommsdorf (Hrsg.), *Psychologische Aspekte des sozio-politischen Wandels in Ostdeutschland* (S. 50-62). Berlin: de Gruyter.
- Montada, L. (1993). Understanding oughts by assessing moral reasoning or moral emotions. In G. Noam & T. Wren (Eds.), *The moral self* (S. 292-309). Boston: MIT-Press.

- Montada, L. (1993). Victimization by critical life events. In W. Bilsky, C. Pfeiffer, & P. Wetzels (Eds.), *Fear of crime and criminal victimization* (S. 83-98). Stuttgart: Enke.
- Schmal, A. (1993). *Problemgruppen oder Reserven für den Arbeitsmarkt. Ältere Arbeitnehmer, ausländische Jugendliche, Berufsrückkehrerinnen und arbeitslose Akademiker*. Frankfurt: Campus.
- Schmitt, M. (1993). Handlung als Synthese von Person und Situation: Lehren aus der Konsistenzkontroverse. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 24, 71-75 [Rezension von: Krahé, B. (1992). *Personality and Social Psychology. Towards a Synthesis*. London: Sage.].
- Schmitt, M. & Dalbert, C. (1993). Gerechtigkeitsbedrohliche Lebensereignisse. In L. Montada (Hrsg.), *Bericht über den 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Trier 1992* (Band 2, S. 951-954). Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, M. & Janetzko, E. (1993). Verantwortlichkeitsüberzeugungen bei Ost- und Westdeutschen. In G. Trommsdorff (Hrsg.), *Psychologische Aspekte des sozio-politischen Wandels in Ostdeutschland* (S. 169-179). Berlin: de Gruyter.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1993). A latent state-trait model (not only) for social desirability. *Personality and Individual Differences*, 14, 519-529.
- Schmitt, M. & Steyer, R. (1993). A latent state-trait model for social desirability. In R. Steyer, K.F. Wender, & K.F. Widaman (Eds.), *Proceedings of the 7th European Meeting of the Psychometric Society in Trier* (S. 463-468). Stuttgart: Gustav Fischer Verlag.
- Schmitt, M., Schwartz, S.H., Steyer, R., & Schmitt, T. (1993). Measurement models for the Schwartz Values Inventory. *European Journal of Psychological Assessment*, 9, 107-121.
- 1994**
- Kaiser, A., Lüken, A., Maes, J. & Winkels, R. (1994). Schulzeitverkürzung - Auf der Suche nach dem bildungspolitischen Kompromiß. *Grundlagen der Weiterbildung. Zeitschrift für Weiterbildung und Bildungspolitik im In- und Ausland*, 5, 219-223.
- Kals, E. (1994). Ökologisch relevante Verbotsforderungen, Engagement- und Verzichtbereitschaften am Beispiel der Luftqualität. *Dissertation Abstracts International*, 55 (3), 806-C.
- Kals, E. (1994). Straßenverkehr und Umweltschutz: Die ökologische Verantwortung des Bürgers. In A. Flade (Hrsg.), *Mobilitätsverhalten - Bedingungen und Veränderungsmöglichkeiten aus umweltpsychologischer Sicht* (S. 255-266). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kals, E. & Montada, L. (1994). Umweltschutz und die Verantwortung der Bürger. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25, 326-337.
- Maes, J. (1994). Blaming the victim - belief in control or belief in justice? *Social Justice Research*, 7, 69-90.
- Montada, L. (1994). Arbeitslosigkeit ein Gerechtigkeitsproblem? In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 53-86). Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1994). Die Sozialisation von Moral. In K.A. Schneewind (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie. Psychologie der Erziehung und Sozialisation* (S. 315-344). Göttingen: Hogrefe.
- Montada, L. (1994). Injustice in harm and loss. *Social Justice Research*, 7, 5-28.
- Montada, L. (1994). Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit: Bewertungen unter Gerechtigkeitsaspekten. In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 264-281). Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1994). Problems and crises in human development. In T. Husén & T.N. Postlethwaite (Eds.), *International encyclopedia of education* (Vol. 8), p. 4715-4719. London: Pergamon.
- Montada, L. (Hrsg.) (1994). *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit*. Frankfurt: Campus.
- Reichle, B. (1994). *Die Geburt des ersten Kindes - eine Herausforderung für die Partnerschaft. Verarbeitung und Folgen einer einschneidenden Lebensveränderung*. Bielefeld: Kleine.
- Reichle, B. (1994). Die Zuschreibung von Verantwortlichkeit für negative Ereignisse in Partnerschaften: Ein Modell und erste empirische Befunde. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 25, 227-237.
- Reichle, B. & Montada, L. (1994). Problems with the transition to parenthood: Perceived responsibility for restrictions and losses and the experience of injustice. In M.J. Lerner & G. Mikula (Eds.), *Entitlement and the affectional bond. Justice in Close Relationships* (S. 205-228). New York: Plenum Press.



- Schmal, A. (1994). Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt zwischen Bevölkerungsgruppen und Regionen. In L. Montada (Hrsg.), *Arbeitslosigkeit und soziale Gerechtigkeit* (S. 87-106). Frankfurt: Campus.
- Schmitt, M. (1994). Gerechtigkeit. In M. Hockel, W. Molt & L. von Rosenstiel (Hrsg.), *Handbuch der Angewandten Psychologie* (Kapitel VII - 10). München: ecomed.

## 1995

- Baltes, M.M. & Montada, L. (Hrsg.). (1995). *Produktives Leben im Alter*. Frankfurt: Campus.
- Dalbert, C. & Schmitt, M. (1995). Antezedenzen und Konsequenzen gerechtigkeithematischer Kognitionen. In K. Pawlik (Hrsg.), *Bericht über den 39. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg 1994* (S. 774-775). Göttingen: Hogrefe.
- Kals, E. (1995). Promotion of proecological behavior to enhance quality of life. In J. Rodriguez-Marin (Ed.), *Health psychology and quality of life research* (S. 190-203). Alicante: University of Alicante & Sociedad Valenciana de Psicología Social.
- Kals, E. (1995). Umwelt- und gesundheitsrelevantes Verhalten: Ein Vergleich der motivationalen Grundlagen. In A. Keul (Hrsg.), *Menschliches Wohlbefinden in der Stadt* (S. 43-68). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Kals, E. (1995). Wird Umweltschutz als Schutz der eigenen Gesundheit verstanden? *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 3, 114-134.
- Maes, J. (1995). To control and to be controlled - presentation of a two-ways-questionnaire for the assessment of beliefs in control. *European Journal of Psychological Assessment*, 11, Supplement, No. 1, 8-9.
- Montada, L. (1995). Applying Social Psychology: The case of redistributions in unified Germany. *Social Justice Research*, 8, 73-90.
- Montada, L. (1995). Bewältigung von Ungerechtigkeiten in erlittenen Verlusten. *Report Psychologie*, 20 (2), 14-26.
- Montada, L. (1995). Delinquenz. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 1024-1036). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Die geistige Entwicklung aus der Sicht Jean Piagets. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 518-560). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Empirische Gerechtigkeitsforschung. In Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), *Berichte und Abhandlungen* (Bd. 1, S. 67-85). Berlin: Akademie Verlag.
- Montada, L. (1995). Entwicklungspsychologie und Anwendungspraxis. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 895-928). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Fragen, Konzepte, Perspektiven. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 1-83). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. (1995). Gerechtigkeitsprobleme bei Umverteilungen im vereinigten Deutschland. In H.-P. Müller & B. Wegener (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit* (S. 313-333). Opladen: Leske & Budrich.
- Montada, L. (1995). Machen Gebrechlichkeit und chronische Krankheit produktives Altern unmöglich? In M.M. Baltes & L. Montada (Hrsg.). (1995). *Produktives Leben im Alter* (S. 382-392). Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1995). Moralische Entwicklung und moralische Sozialisation. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (S. 862-894). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L., Becker, J., Schoepflin, U. & Baltes, P.B. (1995). Die internationale Rezeption der deutschen Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 46, 186-199.
- Montada, L. & Kals, E. (1995). Perceived justice of ecological policy and proenvironmental commitments. *Social Justice Research*, 8, 305-327.
- Montada, L. & Kals, E. (1995). Perceived justice of ecological policy and proenvironmental commitments. *Social Justice Research*, 8, 305-327.
- Montada, L. & Oerter, R. (Hrsg.). (1995). *Entwicklungspsychologie*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Montada, L. & Reichle, B. (1995). Kritische Lebensereignisse: Wirkungen und Bewältigungsversuche bei erlebter Ungerechtigkeit. In K. Pawlik (Hrsg.), *Bericht über den 39. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg 1994* (S. 830-831). Göttingen: Hogrefe.
- Reichle, B. (1995). Lastenverteilung als Gerechtigkeitsproblem: Umverteilungen nach der Geburt des ersten Kindes und ihre Folgen. In Zentrum für Gerechtigkeitsforschung an der Universität Potsdam (Hrsg.), *Auseinanderset-*

zung mit Verlusterfahrungen (S. 145-155). Potsdam: Zentrum fuer Gerechtigkeitsforschung an der Universität Potsdam.

Schick, A., Schmitt, M., & Becker, J.H. (1995). Subjektive Beurteilung der Qualität von Laufschuhen. *Psychologie und Sport*, 2, 46-56.

Schmitt, M. (1995). Politische Legitimation und kollektives Selbstwertgefühl durch Propaganda. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 26, 119-121 [Rezension von: Gibas, M. & Schindelbeck, D. (Hrsg.) (1994). "Die Heimat hat sich schön gemacht ..." (Comparativ - Leipziger Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Gesellschaftsforschung, Band 4, Heft 3). Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.].

Schmitt, M., Falkenau, K. & Montada, L. (1995). Zur Messung von Eifersucht über stellvertretende Emotionsbegriffe und zur Bereichsspezifität der Eifersuchtsneigung. *Diagnostica*, 41, 131-149.

Schmitt, M., Neumann, R. & Montada, L. (1995). Dispositional sensitivity to befallen injustice. *Social Justice Research*, 8, 385-407.

Schmitt, M., Schick, A. & Becker, J.H. (1995). Subjective quality and subjective wearing comfort of running shoes. *Trierer Psychologische Berichte*, 22, Heft 2.

## 1996

Kals, E. & Odenthal, D. (1996). Über die Motive von Entscheidungen für konventionelle oder kontrolliert-biologische Nahrungsmittel. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 4, 37-54.

Kals, E. (1996). Are proenvironmental commitments motivated by health concerns or by perceived justice? In L. Montada & M. Lerner (Eds.), *Current societal concerns about justice* (S. 231-258). New York: Plenum Press.

Kals, E. (1996). Motieven voor preventief en riskant gezondheidsgedrag ten aanzien van kanker (Motives of cancer preventive and health risk behaviors). *Gedrag & Gezondheid*, 24, 384-391.

Kals, E. (1996). Umweltschutz und potentiell konkurrierende Werte. In M. Zimmer (Hrsg.), *Von der Kunst, umweltgerecht zu planen und zu handeln* (Tagungsband, S. 238-240). Tübingen: Internationale Erich-Fromm Gesellschaft.

Kals, E. (1996). *Verantwortliches Umweltverhalten*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Montada, L. & Lerner, M.J. (1996). *Societal concerns about justice*. New York: Plenum.

Niehaus, M. & Montada, L. (1996). *Behinderte in der Arbeitswelt: Wege aus dem Abseits*. Frankfurt/M.: Campus.

Reichle, B. (1996). Der Traditionalisierungseffekt beim Übergang zur Elternschaft. *Zeitschrift für Frauenforschung*, 14 (4), 70-89.

Reichle, B. (1996). From is to ought and the kitchen sink: On the justice of distributions in close relationships. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Current societal concerns about justice* (S. 103-135). New York: Plenum.

Schmitt, M. & Mohiyeddini, C. (1996). Sensitivity to befallen injustice and reactions to a real life disadvantage. *Social Justice Research*, 9, 223-238.

Schmitt, M. (1996). Individual differences in sensitivity to befallen injustice. *Personality and Individual Differences*, 21, 3-20.

## 1997

Becker, R. & Kals, E. (1997). Verkehrsbezogene Entscheidungen und Urteile: Über die Vorhersage von umwelt- und gesundheitsbezogenen Verbotsforderungen und Verkehrsmittelwahlen. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 28, 197-209.

Kaiser, A., & Maes, J. (1997). Situation in Regel- und Projektklassen. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 75-86). Mainz: Hase & Koehler.

Kals, E. & Becker, R. (1997). Umweltschutz im Spannungsfeld konkurrierender Interessen. Eine Verkehrsstudie zu Mobilitätsentscheidungen. In E. Giese (Hrsg.), *Psychologie für die Verkehrswende* (S. 227-245). Tübingen: dgvt-Verlag.

Kals, E. & Montada, L. (1997). Motive politischer Engagements für den globalen oder lokalen Umweltschutz am Beispiel konkurrierender städtebaulicher Interessen. *Zeitschrift für Politische Psychologie*, 5, 21-39.

Maes, J. (1997). FEES - Die Fragebögen zur Erfassung der Einstellung zum Schulversuch. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der*

*Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 34-50). Mainz: Hase & Koehler.

Maes, J. (1997). Gerechtigkeit: Ein Kriterium zur Bewertung des Modellversuchs. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 175-189). Mainz: Hase & Koehler.

Maes, J. (1997). Nicht-kognitive Persönlichkeitsmerkmale. In Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit: Abschlußbericht* (S. 89-103). Mainz: Hase & Koehler.

Maes, J. (1997). Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem – Umrisse eines Forschungsprojekts. *IPU-Rundbrief*, 7, 37-43.

Mohiyeddini, C. & Schmitt, M. (1997). Sensitivity to befallen injustice and reactions to unfair treatment in a laboratory situation. *Social Justice Research*, 10, 333-352.

Montada, L. (1997). Gerechtigkeitsansprüche und Ungerechtigkeitserleben in den neuen Bundesländern. In: W.R. Heinz & S.E. Hormuth (Hrsg.), *Arbeit und Gerechtigkeit im ostdeutschen Transformationsprozeß* (S. 231-274). Opladen: Leske + Budrich.

Schmitt, M. (1997). Interaktionistische Gerechtigkeitsforschung. In H. Mandl (Hrsg.), *Bericht über den 40. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in München 1996* (S. 372-378). Göttingen: Hogrefe.

Schmitt, M., Barbacsy, R. & Wunsch, U. (1997). Selbstbeteiligung bei Versicherungsfällen - gerechtigkeitspsychologisch betrachtet. *Report Psychologie*, 22(1), 44-59.

## 1998

Albs, B. (1998). Ein Beitrag zur Messung moralischer Emotionen: Das State-Trait-Schuldgefühle-Ausdrucksinventar. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 163-172). Weinheim: Juventa.

Becker, R. (1998). Verantwortlichkeits- und Wertekonflikte bei der Verkehrsmittelwahl. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 133-146). Weinheim: Juventa.

Boll, T. (1998). Intentionalitätstheoretische Forschungsstrategie für moralische Emotionen. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 173-187). Weinheim: Juventa.

Dalbert, C. (1998). Das Gerechtigkeitsmotiv und die seelische Gesundheit. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 19-31). Weinheim: Juventa.

Kals, E. (1998). Moralische Motive des ökologischen Schutzes globaler und lokaler Allmenden. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 117-132). Weinheim: Juventa.

Kals, E. (1998). Übernahme von Verantwortung für den Schutz von Umwelt und Gesundheit. In E. Kals (Hrsg.), *Umwelt und Gesundheit: Verknüpfung ökologischer und gesundheitlicher Ansätze* (S. 101-118). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Kals, E. (Hrsg.). (1998). *Umwelt und Gesundheit: Verknüpfung ökologischer und gesundheitlicher Ansätze*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Kals, E. & Montada, L. (1998). Persönlicher Gesundheitsschutz im Spiegel sozialer Verantwortung. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 6, 3-18.

Kals, E., Montada, L., Becker, R. & Ittner, H. (1998). Verantwortung für den Schutz von Allmenden. *GAIA*, 7 (4), 296-303.

Kals, E., Schumacher, D. & Montada, L. (1998). Naturerfahrungen, Verbundenheit mit der Natur und ökologische Verantwortung als Determinanten naturschützenden Verhaltens. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 29, 5-19.

Maes, J. (1998). Belief in a just world and experiences in school. In European Association for Research on Adolescence (Ed.), *The 6th biennial conference of the EARA in Budapest, Hungary. Scientific Programme*.

Maes, J. (1998). Eight Stages in the Development of Research on the Construct of Belief in a Just World. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimitizations and Belief in a Just World* (S. 163-186). New York: Plenum.

Maes, J. (1998). Existentielle Schuld und Verantwortung für den Aufbau an ostdeutschen Hochschulen. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 99-114). Weinheim: Juventa.

Maes, J. (1998). Geht es in der Schule gerecht zu? - Überzeugungen der Schülerinnen und Schüler und deren Folgen. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am*

- Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 60-66) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Maes, J. (1998). Immanent and ultimate justice: Two ways of believing in justice. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 9-40). New York: Plenum.
- Maes, J. (1998). Kontrollüberzeugungen: Schülerinnen und Schüler im Spannungsfeld zwischen vielfältigen Beeinflussungen und eigenen Handlungsmöglichkeiten. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 66-77) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Maes, J., Seiler, U. & Schmitt, M. (1998). Politische Einstellungen bei Ost- und Westdeutschen. *Zeitschrift für Politische Psychologie, Sonderausgabe "Sozialisation und Identitäten"*, 34.
- Mohiyeddini, C. (1998). Sensibilität für widerfahrene Ungerechtigkeit als Persönlichkeitseigenschaft. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 201-212). Weinheim: Juventa.
- Mohiyeddini, C. & Montada, L. (1998) Belief in a Just World and Self-Efficacy in coping with observed Victimization: Results from a study about unemployment. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 41-54). New York: Plenum.
- Montada, L. (1998). Belief in a Just World: A Hybrid of Justice Motive and Self-Interest? In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 217-246). New York: Plenum.
- Montada, L. (1998). Gerechtigkeitsmotiv und Eigeninteresse. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*, 3, 413-430.
- Montada, L. (1998). Justice: Just a Rational Choice? *Social Justice Research*, 12, 81-101.
- Montada, L. & Lerner, M.J. (1998). An overview: Advances in belief in a just world theory and methods. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 1-7). New York: Plenum.
- Montada, L. & Lerner, M.J. (Eds.) (1998). *Responses to Victimizations and Belief in a Just World*. New York: Plenum.
- Moschner, B. (1998). Ehrenamtliches Engagement und soziale Verantwortung. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 73-86). Weinheim: Juventa.
- Reichle, B. & Gefke, M. (1998). Justice of conjugal divisions of labor - You can't always get what you want. *Social Justice Research*, 3, 271-287.
- Reichle, B. & Schmitt, M. (1998). Verantwortung, Gerechtigkeit, Moral: Einführung in ausgewählte Untersuchungen aus der Arbeitsgruppe Leo Montadas. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 9-15). Weinheim: Juventa.
- Reichle, B. & Schmitt, M. (Hrsg.) (1998). *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral*. Weinheim: Juventa.
- Reichle, B. (1998). Verantwortlichkeitszuschreibungen und Ungerechtigkeitserfahrungen in partnerschaftlichen Bewältigungsprozessen. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 47-59). Weinheim: Juventa.
- Reichle, B., Schneider, A. & Montada, L. (1998). How do Observers of Victimization preserve their Belief in a Just World - Cognitively or actionally? Finding from a Longitudinal Study. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 55-64). New York: Plenum.
- Sabbagh, C. & Schmitt, M. (1998). Exploring the structure of positive and negative justice judgments. *Social Justice Research*, 12, 381-396.
- Schmal, A. (1998). Zur Bedeutung von sozialen und temporalen Vergleichsprozessen sowie Gerechtigkeitsurteilen für die Arbeitszufriedenheit. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 61-70). Weinheim: Juventa.
- Schmitt, M. (1998). Gerechtigkeit und Solidarität im wiedervereinigten Deutschland. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 87-98). Weinheim: Juventa.
- Schmitt, M. (1998). Methodological Strategies in Research to Validate Measures of Belief in a Just World. In L. Montada & M.J. Lerner (Eds.), *Responses to Victimizations and Belief in a Just World* (S. 187-216). New York: Plenum.
- Schmitt, M. & Maes, J. (1998). Perceived injustice in unified Germany and mental health. *Social Justice Research*, 11, 59-78.

- Schneider, A. (1998). Verantwortlichkeit im Prozess der Meisterung unfallbedingter Querschnittlähmung. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 33-46). Weinheim: Juventa.
- Seiler, U. (1998). Bilder über Projekt- und Regelklassen. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 44-52) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Seiler, U. (1998). Freizeitverhalten von Jugendlichen in Projekt- und Regelklassen. In A. Kaiser & R. Kaiser (Hrsg.), *Entwicklung und Erprobung von Modellen der Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit. Abschlussuntersuchung in der Gymnasialen Oberstufe (MSS)*, (S. 52-59) [= Schulversuche und Bildungsforschung, 80/II]. Mainz: v. Hase & Koehler.
- Seiler, U., Maes, J. & Schmitt, M. (1998). Nationalgefühle bei Ost- und Westdeutschen. *Zeitschrift für Politische Psychologie, Sonderausgabe "Sozialisation und Identitäten"*, Anhang.
- Steyer, R. (1998). Eigenschafts- und Zustandskomponenten im moralischen Urteil und Verhalten. In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 191-200). Weinheim: Juventa.
- Wahner, U. (1998). Neid: Wie wichtig sind Selbstwertbedrohung und Ungerechtigkeitserleben? In B. Reichle & M. Schmitt (Hrsg.), *Verantwortung, Gerechtigkeit und Moral* (S. 149-162). Weinheim: Juventa.

## 1999

- Kals, E. & Montada, L. (submitted). *Cancer prevention and reduction of cancer risks: reconstructed as a personal as well as a societal task.*
- Kals, E. & Montada, L. (1999). Kooperatives Handeln aus psychologischer Sicht. In Vereinigung für Ökologische Ökonomie e.V. (Hrsg.), *Theorie und Praxis des Kollektiven Handelns: Das Beispiel der Lokalen Agenda 21* (Schriftenreihe zur Politischen Ökologie, Bd. 8, S. 32-44). München: Ökom Verlag.
- Kals, E., Becker, R., Montada, L., & Ittner, H. (1999). Trierer Skalensystem zum Umweltschutz (TSU). In A. Glöckner-Rist & P. Schmidt (Hrsg.), *ZUMA-Informationssystem. Ein elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente, Version 4.00*. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Kals, E., Becker, R. & Rieder, D. (1999). Förderung natur- und umweltschützenden Handelns bei Kindern und Jugendlichen. In V. Linneweber & E. Kals (Hrsg.), *Umweltgerechtes Handeln: Barrieren und Brücken*. Heidelberg: Springer.
- Kals, E., Held, E. & Montada, L. (1999). Fleischkonsum und gesellschaftspolitische Engagements mit Folgen für die allgemeine Fleischproduktion: Ein Vergleich ihrer motivationalen Grundlagen. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 7 (1), 1-20.
- Kals, E., Schumacher, D. & Montada, L. (1999). Emotional affinity toward nature as a motivational basis to protect nature. *Environment & Behavior*, 31 (2), 178-202.
- Krampen, G., Montada, L. & Burkard, P. (1999). Evaluationskriterien für Forschung und Lehre an psychologischen Universitätsinstituten mit Hauptfachausbildung: Befunde einer Expertenbefragung in eigener Sache. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönplüg & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur Angewandten Psychologie* (S. 376-379). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Krampen, G., Montada, L. & Burkard, P. (1999). Internationalität und Internationalisierung der deutschsprachigen Psychologie in der Expertenbeurteilung. *Report Psychologie*, 7, 474-510.
- Linneweber, V. & Kals, E. (Hrsg.) (1999). *Umweltgerechtes Handeln: Barrieren und Brücken*. Heidelberg: Springer.
- Maes, J. (1999). Gerechtigkeitsempfinden und Lernen. Der Glaube an eine gerechte Welt im Kontext von Schule und Weiterbildung. Grundlagen der Weiterbildung. *Zeitschrift für Weiterbildung und Bildungspolitik im In- und Ausland*, 10, 56-59.
- Maes, J. & Schmitt, M. (1999). More on ultimate and immanent justice: Results from the research project "Justice as a problem within reunified Germany". *Social Justice Research*, 12, 65-78.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1999). Ungerechtigkeit im wiedervereinigten Deutschland und psychosomatisches Wohlbefinden. In A. Hessel, M. Geyer & E. Brähler (Hrsg.), *Gewinne und Verluste sozialen Wandels. Globalisierung und deutsche Wiedervereinigung aus psychosozialer Sicht* (S. 182-199). Stuttgart: Enke.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1999). Zukunft Mensch im vereinigten Deutschland aus der Sicht von Ostdeutschen und Westdeutschen. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönplüg & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur ange-*

- wandten *Psychologie 1999: Zukunft Mensch - die Republik im Umbruch* (S. 399-402). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (1999). Wer wünscht die Mauer zurück? Das menschliche Klima in Deutschland und seine Folgen. In H. Berth & E. Brähler (Hrsg.), *Deutsch-deutsche Vergleiche* (S.28-43). Berlin: Verlag Wissenschaft und Forschung.
- Montada, L. (1999). Gerechtigkeit als Gegenstand der Politischen Psychologie. *Zeitschrift für Politische Psychologie*, (7), Sonderheft, 5-22.
- Montada, L. (1999). Mediation bei Gerechtigkeitskonflikten. In A. Dieter, L. Montada & A. Schulze (Hrsg.), *Konfliktmanagement und Gerechtigkeit*. Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (1999). Solidarität als Norm für soziales Handeln. *Ethik und Sozialwissenschaften*, (10) 2, 221-223.
- Montada, L. (1999). Umwelt und Gerechtigkeit. In V. Linneweber & E. Kals (Hrsg.), *Umweltgerechtes Handeln: Barrieren und Brücken* (71-91). Heidelberg: Springer.
- Montada, L. (1999). Psychologie der Mediation III. In Fernuniversität Hagen, Fachbereich Rechtswissenschaft. *Weiterbildendes Studium Mediation*.
- Montada, L. & Dieter, A. (1999). Gewinn- und Verlusterfahrungen in den neuen Bundesländern nach der Wiedervereinigung. In M. Schmitt & L. Montada (Hrsg.), *Gerechtigkeitserleben und Befindlichkeiten im wiedervereinigten Deutschland* (S. 19-46). Opladen: Leske + Budrich.
- Montada, L., Kals, E., & Becker, R. (1999). Trierer Bereitschaftsskalen zum Umwelt- und Gesundheitsschutz (TBUG). In A. Glöckner-Rist & P. Schmidt (Hrsg.), *ZUMA-Informationssystem. Ein elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente, Version 4.00*. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Montada, L., Krampen, G. & Burkard, P. (1999). Persönliche und soziale Orientierungslagen von Hochschullehrern/innen der Psychologie zu Evaluationskriterien über eigene berufliche Leistungen - Befunde einer Expertenbefragung bei Professoren/innen und Privat-Dozenten/innen der Psychologischen Institute mit Hauptfachausbildung in der Bundesrepublik Deutschland. *Psychologische Rundschau*, 50, 69-89.
- Reichle, B. & Montada, L. (1999). Übergang zur Elternschaft und Folgen: Der Umgang mit Veränderungen macht Unterschiede. In B. Reichle & H. Werneck (Hrsg.), *Übergang zur Elternschaft. Aktuelle Studien zur Bewältigung eines unterschätzten Ereignisses* (S. 205-224). Stuttgart: Enke.
- Schmitt, M. (1999). Psychologische Personalauswahl. *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie*, 17, 232-234 [Rezension von: Schuler, H. (1998). *Psychologische Personalauswahl* (2., unveränderte Auflage). Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie.].
- Schmitt, M. (1999). Mother-daughter attachment and family cohesion: Single and multi construct latent state-trait models of current and retrospective perceptions. *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie*, Heft 4, 1999.
- Schmitt, M. & Dörfel, M. (1999). Procedural injustice at work, justice sensitivity, job satisfaction and psychosomatic well-being. *European Journal of Social Psychology*, 29, 443-453.
- Schmitt, M. & Maes, J. (1999). Vorschlag zur Vereinfachung des Beck-Depressions-Inventars (BDI). *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie*, Heft 2, 1999.
- Schmitt, M. & Montada, L. (Hrsg.) (1999). *Gerechtigkeitserleben im wiedervereinigten Deutschland*. Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M. & Montada, L. (1999). Psychologische, soziologische und arbeitswissenschaftliche Analysen der Transformation nach der deutschen Wiedervereinigung. In M. Schmitt & L. Montada (Hrsg.), *Gerechtigkeitserleben im wiedervereinigten Deutschland* (S. 7-18). Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M., Maes, J. & Schmal, A. (1999). Ungerechtigkeitserleben im Vereinigungsprozess: Folgen für das emotionale Befinden und die seelische Gesundheit. In M. Schmitt & L. Montada (Hrsg.), *Gerechtigkeitserleben im wiedervereinigten Deutschland* (S. 169-212). Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Theoretische Überlegungen und empirische Befunde zur Meßäquivalenz und strukturellen Invarianz von Indikatoren der seelischen Gesundheit bei Ost- und Westdeutschen. *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie*, Heft 1, 1999.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Fällt die Mauer in den Köpfen der Deutschen? Eine Längsschnittuntersuchung zum Wandel der sozialen Identität Ost- und Westdeutscher. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönplüg & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur angewandten Psychologie 1999: Zukunft Mensch – die Republik im Umbruch* (S. 402-405). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.

- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Selbstabgrenzungen – Wandel und Funktion im Transformationsprozess. *Report Psychologie*, 24(11-12), 9-11.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (1999). Soziale Identität als Gradmesser der menschlichen Annäherung im wiedervereinigten Deutschland. In H. Berth & E. Brähler (Hrsg.), *Deutsch-deutsche Vergleiche* (S. 160-174). Berlin: Verlag Wissenschaft und Forschung.
- Seiler, U., Maes, J. & Schmitt, M. (1999). Korrelate und Facetten des Nationalgefühls. *Zeitschrift für Politische Psychologie*, 7, Sonderheft "Sozialisation und Identitäten – Politische Kultur im Umbruch?", 121-136.
- Seiler, U., Maes, J. & Schmitt, M. (1999). Unterschiedliche Freizeitmuster in den alten und neuen Bundesländern. In G. Krampen, H. Zayer, W. Schönplüg & G. Richardt (Hrsg.), *Beiträge zur angewandten Psychologie 1999: Zukunft Mensch – die Republik im Umbruch* (S. 657-659). Bonn: Deutscher Psychologen-Verlag.
- Steyer, R., Schmitt, M. & Eid, M. (1999). Latent state-trait theory and research in personality and individual differences. *European Journal of Personality*, 13, 389-408.

## 2000

- Dieter, A., Montada, L. & Schulze, A. (Hrsg.). (2000). *Gerechtigkeit im Konfliktmanagement und in der Mediation*. Frankfurt/M.: Campus.
- Kals, E. (2000). Gefühle, die unser umweltbezogenes Handeln steuern. In E. Kals, N. Platz & R. Wimmer (Hrsg.), *Emotionen in der Umweltdiskussion* (S. 127-140). Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Kals, E. & Ittner, H. (2000). Ökologisch relevante Lebensqualitäten: Vom Singular zum Plural. In M. Bullinger, J. Siegrist & U. Ravens-Sieberer (Hrsg.), *Lebensqualitätsforschung. Jahrbuch Medizinische Psychologie*, 18 (S. 368-382). Göttingen: Hogrefe.
- Kals, E., Platz, N. & Wimmer, R. (Hrsg.). (2000). *Emotionen in der Umweltdiskussion*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Krampen, G. & Montada, L. (2000). Zum Entwicklungsstand der Gesundheitspsychologie im Kontext der Grundlagen- und Anwendungsfächer der Psychologie. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 8 (1), 1-7.
- Maes, J. & Schmitt, M. (2000). Psychosoziales Problemverhalten und Vergangenheitsverklärung im wiedervereinigten Deutschland. *Psychosozial*, 23 (2), 85-96.
- Maes, J., Schmitt, M. & Seiler, U. (2000). Politischer Konservatismus und der Glaube an Gerechtigkeit. *Zeitschrift für Politische Psychologie*, 8, 39-53.
- Montada, L. (2000). Mediation bei Gerechtigkeitskonflikten. In A. Dieter, L. Montada & A. Schulze (Hrsg.), *Konfliktmanagement und Gerechtigkeit*. Frankfurt: Campus.
- Montada, L. (2000). Psychologie der Gefühle und Umweltpsychologie. In E. Kals, N. Platz & R. Wimmer (Hrsg.), *Emotionen in der Umweltdiskussion* (S. 19-37). Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Montada, L. (2000). Psychologie der Mediation I – Eine psychologische Konzeption der Mediation. Eine psychologische Kritik von Mythen in der Mediation. Soziale Konflikte als Probleme und als Entwicklungschancen. In Fernuniversität Hagen, Fachbereich Rechtswissenschaft. *Weiterbildendes Studium Mediation*.
- Montada, L. (2000). Psychologie der Mediation II – Fragen, Ziele und Probleme in einzelnen Phasen des Mediationsprozesses. In Fernuniversität Hagen, Fachbereich Rechtswissenschaft. *Weiterbildendes Studium Mediation*.
- Montada, L. (2000). Rechtssoziologische Aspekte der Wiedervereinigung. In H. Dreier (Hrsg.), *Rechtssoziologie am Ende des 20. Jahrhunderts* (S. 252-288). Tübingen: Mohr-Siebeck.
- Montada, L. & Kals, E. (2000). Political implications of psychological research on ecological justice and proenvironmental behaviors. *International Journal of Psychology*, 35, 168-176.
- Schmitt, M. (2000). Mother-daughter attachment and family cohesion: Single and multi construct latent state-trait models of current and retrospective perceptions. *European Journal of Psychological Assessment*, 16, 115-124.
- Schmitt, M. & Maes, J. (2000). Vorschlag zur Vereinfachung des Beck-Depressions-Inventars (BDI). *Diagnostica*, 46, 38-46.
- Steyer, R., Schmitt, M. & Eid, M. (2000). Latent state-trait theory and research in personality and individual differences. *Magdeburger Arbeiten zur Psychologie*, Heft 6, 2000.

## 2001

- Kals, E. (2001). Responsibility appraisals of health protection. In H.-W. Bierhoff & A.E. Auhagen (Eds.), *Responsibility - the many faces of a social phenomenon*. London: Routledge.

- Montada, L. (2001). Denial of responsibility. In A.E. Auhagen & H.W. Bierhoff, *Responsibility – the many faces of a social phenomenon* (S. 79-92). London: Routledge.
- Montada, L. & Kals, E. (2001). *Mediation. Ein Lehrbuch für Psychologen und Juristen*. Weinheim: PVU.
- Schmitt, M., Maes, J. & Reichle, B. (2001). Responsibility and attitudes towards the disadvantaged. In H.W. Bierhoff & A.E. Auhagen (Eds.), *Responsibility – the many faces of a social phenomenon* (pp. 167-178). London: Routledge.
- Schmitt, M., Maes, J. & Seiler, U. (2001). Messäquivalenz und strukturellen Invarianz von Indikatoren der seelischen Gesundheit bei Ost- und Westdeutschen. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 21, 87-99.
- Kals, E. (in Druck). Umweltpsychologie und Umweltschutzverhalten. In Dott, Merk, Neuser & Osieka (Hrsg.), *Lehrbuch der Umweltmedizin*. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Kals, E. (in Druck). Mediation ökologischer Konflikte. In G. Hübner, K.-H. Erdmann & C. Schell (Hrsg.), *Soziales Marketing und Naturschutz*. Münster: Landwirtschaftsverlag.
- Kals, E. & Montada, L. (in Druck). Health behavior: An interlocking personal and social task. *Journal of Health Psychology*.
- Kals, E., Ittner, H. & Montada, L. (in Druck). Wahrgenommene Gerechtigkeit restriktiver Umweltpolitiken. In Gesellschaft für sozioökonomische Forschung (Hrsg.), *Kommunikation Nachhaltiger Entwicklung*.
- Kals, E. & Russell, Y. (in Druck). Umweltschützendes Handeln: Eine rationale Entscheidung für den Gesundheitsschutz? *Umweltpsychologie*.
- Montada, L. (in Druck). The many faces of justice. In *International Encyclopedia of Social and Behavioral Sciences*. London: Elsevier.
- Russell, Y., Kals, E. & Montada, L. (in Druck). Generationengerechtigkeit im allgemeinen Bewusstsein? In Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (Hrsg.), *Was ist Generationengerechtigkeit?*
- Montada, L. (in Druck). Justice to the justice motive. In M. Ross & D.T. Miller (Eds.), *The justice motive in everyday life*. New York: Cambridge University Press.
- Krampe, G., Miller, M. & Montada, L. (in Druck). Bibliometrische Untersuchungsbefunde zur Geschichte der Klinischen Psychologie und Psychotherapie im 20. Jahrhundert. *Zeitschrift für Klinische Psychologie*.
- Kals, E. (in Vorb.). Emotionen in der Umweltbildung. Fernstudium an der Universität Hagen. Hagen: Gesamthochschule.